

Elitestudiengang „Osteuropastudien“

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2010/11
Ludwig-Maximilians-Universität München

Inhaltsverzeichnis

Angebote für alle	3
Pflichtkurse	4
Geschichte Ost- und Südosteuropas.....	3
Slavische Literatur- und Sprachwissenschaft	16
Europäische Ethnologie / Interkulturelle Kommunikation	28
Politikwissenschaft.....	36

Bitte beachten: Das Curriculum ist **modularisiert**. Dabei bilden mindestens zwei inhaltlich aufeinander bezogene Lehrveranstaltungen ein Modul, das sich über höchstens zwei aufeinander folgende Semester erstreckt. Erforderlich sind (mindestens) zwei Module im **Studienschwerpunkt**, (mindestens) zwei Module im **Ergänzungsfach** sowie ein interdisziplinäres **Projektmodul**.

In den meisten Fällen (in Absprache mit den Dozenten) können die Veranstaltungen eines Moduls auch einzeln besucht und als **Wahlkurs** angerechnet werden.

Angebote für alle

Softskill-Seminare des Elitenetzwerks Bayern

Anmeldung zu Seminaren ist nur mit Intranet-Login des ENB möglich.

Pflichtkurse

Pflichtkurs für den Jahrgang 2010–2012 (4 LP)

Franziska Davies M.A. (Geschichte Ost- und Südosteuropas)

Dr. Gudrun Wirtz (Osteuropa-Abteilung, Bayerische Staatsbibliothek)

Theorien, Methoden, Informationskompetenz

"Informationskompetenz Osteuropa" - Einführung in wissenschaftliche Informationsquellen und Recherchestrategien"

Grundlagen- und Orientierungskurs des Studiengangs.

Das Bayerische Hochschulgesetz schreibt eine Grundlagen- und Orientierungsprüfung für alle Studierenden vor, die bestanden werden muss!

Seminar [Übung]: 2 SWS, 4 LP (anrechenbar für das jeweilige Hauptfach)

Mo 10–12 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, Raum E 210 bzw. Bayerische Staatsbibliothek

Theorien- und Methodenteil: Im Seminar soll zweierlei geleistet werden: Zum einen sollen die methodischen und analytischen Grundlagen der *area studies* diskutiert und danach gefragt werden, welche neue Perspektiven der Erkenntnis – besonders in Bezug auf das östlichen Europa – sie bieten können. Zum zweiten sollen die am Studiengang beteiligten geisteswissenschaftlichen Fächer vorgestellt und ihre Schnittmengen herausgearbeitet werden. Welche Theorien und welche Paradigmen waren und sind für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Osteuropa maßgeblich und welchen Wandlungen lassen sich diesbezüglich feststellen? Durch die Diskussion solcher Fragen sollen die Entwicklungen der Geistes- und Kulturwissenschaften fächerübergreifend analysiert werden.

Literatur: Stefan Kreuzberger, Ingo Mannteufel, Alexander Steiniger, Jutta Unser (Hg.): *Wohin steuert die Osteuropaforschung? Eine Diskussion*, Köln 2000.

Rechercheteil Der praktische Teil der Veranstaltung dient der Aneignung von „Informationskompetenz“ bzw. „library literacy“ im Bereich Osteuropa. Welche einschlägigen Informationsquellen (Bibliotheken, Archive, Internet) gibt es in- und außerhalb Deutschlands? Für welche Fragestellungen sind welche Findmittel (Kataloge, Repertorien, Volltextdatenbanken, Suchmaschinen u.a.) zu wählen? Wie sind diese Findmittel effizient und sachgerecht zu nutzen? Der Schwerpunkt wird hierbei auf der Nutzung elektronischer Medien liegen, es werden regelmäßig auf die Interessen der Teilnehmer abgestimmte Übungsaufgaben verteilt.

Anforderungen: regelmäßige Teilnahme, Abschlussklausur

Projektmodul für den Jahrgang 2010–2012 (10 LP)

Teil I

Prof. Dr. Raoul Eshelman / Ruth Schneider, M.A.

Radio Free Europe

2 SWS, 10 LP nach Abschluss des gesamten Kurses

Termine:

Montag, 18.10: 14:00 – 16:00, Historicum, Raum 434: Erstes Treffen (merke: keine Montagstermine mehr zu dieser Zeit)

Samstag, den 23.10.: 10:45 -18:00, Historicum, Raum 434: 1. Blockseminar / Inge Bell (Kamera und Schnitt)

Freitag, den 5.11.: Uhrzeit wird noch bekannt gegeben, Historicum, Raum 434: 2. Blockseminar / Inge Bell (Interviewtechnik)

Übungsinterviews (Zwischenbetreuung Interviewtechnik: Maria Romanska)

Samstag, den 20.11.: 10:45 -18:00, Historicum, Raum 434: 1. Blockseminar / Ruth Schneider

Samstag, den 27.11.: 10:45 -18:00, Historicum, Raum 434: 2. Blockseminar / Ruth Schneider

Dezember: Übungsinterviews drehen (Zwischenbetreuung: Maria Romanska u.U. Inge Bell)

Januar: Evaluation (mit Inge Bell)

Teil II im Sommersemester 2011

Anlässlich 60 Jahre RFE sollen 4-5 Filminterviews mit ehemaligen MitarbeiterInnen gedreht werden, die Kernaspekte der Tätigkeit von RFE veranschaulichen. Die Interviews werden mit hochwertiger Digitalkamera- und Beleuchtungstechnik und unter Anleitung einer professionellen Journalistin hergestellt. Die Interviews (bzw. Ausschnitte daraus) werden im Rahmen einer Ausstellung im Tschechischen Zentrum in München Mitte Juni öffentlich gezeigt.

Modus: Nach einem Einführungstreffen am 18.10 werden die meisten Sitzungen samstags als Blockseminar stattfinden. Weitere Einzelheiten werden bei der Einführung bekannt gegeben.

Geschichte Ost- und Südosteuropas

Abteilung für Geschichte Ost- und Südosteuropas, Schellingstr. 12, 80799 München
Sekretariat: Petra Thoma, Tel.: 089/2180-5656, E-Mail: Petra.Thoma@lrz.uni-muenchen.de

GES M31: Geschichte Osteuropas I (8 LP)

Prof. Dr. Michael Hagemeister
Die russische Emigration im 20. Jahrhundert
Vorlesung, 2 SWS, 2LP
Di 10-12, HGB, M110

mit

Prof. Dr. Michael Hagemeister
Die russische „rechte Internationale“ in der Zwischenkriegszeit
Kernkurs, 3 SWS, 6 LP
Mi 8-11 Uhr, Historicum 402

Vorlesung: Nach der Revolution von 1917 und dem Sieg der Bolschewiki im Bürgerkrieg verließen, freiwillig oder zwangsweise, fast zwei Millionen Menschen Russland. Die Flüchtlingsströme verzweigten sich, und es bildeten sich neue russische Mikrokosmen, Kulturen und Subkulturen in Europa, im Fernen Osten und in Übersee. In der Vorlesung werden die wichtigsten Zentren der russischen Emigration (Konstantinopel, Sofia, Belgrad, Berlin, Paris, Prag, Rom, Riga, Harbin, Sao Paulo) sowie deren spezifische Milieus vorgestellt. Schwerpunkte werden die politischen Strömungen und Organisationen der Emigration bilden (Monarchisten, Eurasier, „Jungrussen“, Faschisten, Nationalbolschewisten, „Smenovechovcy“ usw.) sowie die Schilderung des kulturellen, intellektuellen und religiösen Lebens (Forschungs- und Bildungseinrichtungen, Medien, Russisch-Orthodoxe Kirche im Ausland usw.). Zudem sollen markante Persönlichkeiten (Politiker, Wissenschaftler, Künstler) porträtiert werden. Zusammenfassend und abschließend wird danach zu fragen sein, welche Folgen der „große Exodus“ (Karl Schlögel) für Russland hatte und wie die „Heimholung“ des exilierten Erbes im postsowjetischen Russland erfolgt. Prüfungsform im BA und im modularisierten Lehramt: MP. Magister- und alter Lehramtsstudiengang: Für die Zwischenprüfung geeignet.

Literatur: Marc Raeff: Russia Abroad. A Cultural History of the Russian Emigration, 1919-1939, New York 1990; Karl Schlögel (Hg.): Der große Exodus. Die russische Emigration und ihre Zentren 1917 bis 1941, München 1994; Ders. (Hg.): Russische Emigration in Deutschland 1918 bis 1941, Berlin 1995; Alexandre Jevakhoff: Les Russes blancs, Paris 2007.

Kernkurs: In der russischen Emigration der Zwischenkriegszeit spielten rechte und rechtsextreme Bewegungen eine bedeutende Rolle. Angesichts der z.T. weltweiten Vernetzung dieser Bewegungen und ihrer Führer – z.B. zwischen Berlin, San Francisco und dem mandschurischen Harbin – kann man in Anlehnung an die Komintern durchaus von einer „rechten Internationale“ sprechen. Fast allen diesen Bewegungen gemein war ein militanter Antibolschewismus, der sich oftmals mit Antisemitismus verband. Dabei gab es sowohl unabhängige Gruppierungen als auch Formationen, die den Anschluss an Organisationen ihrer Gastländer suchten (Nationalsozialisten, Faschisten). Im Mittelpunkt des Seminars wird – auch anhand von bislang unveröffentlichtem Archivmaterial – die Aufdeckung der oftmals konspirativ verzweigten Filiationen der „rechten Internationale“ sowie die Rekonstruktion ihrer Organisationsformen und Denkwelten stehen. Ausgehend von Michael Kelloggs aufsehenerregender Studie „The Russian Roots of Nazism“ soll

diskutiert werden, welchen politischen, ideologischen und finanziellen Einfluss radikale weiße Emigranten auf die Entstehung der NS-Bewegung in Deutschland hatten. Abschließend sollen die Wiederentdeckung und Instrumentalisierung rechtsradikaler Konzepte der russischen Emigration im postsowjetischen Russland behandelt werden. Zu Semesterbeginn wird ein Reader ausgegeben. Anforderungen: regelmäßige aktive Teilnahme, Referat, Hausarbeit; Russischkenntnisse sind willkommen, jedoch keine Bedingung.

Literatur: John J. Stephan: *The Russian Fascists. Tragedy and Farce in Exile, 1925-1945*, London 1978 (auch russ. Moskva 1992); A.V. Okorokov: *Fašizm i ruskaja migracija (1920-1945 gg.)*, Moskva 2002; Michael Kellogg: *The Russian Roots of Nazism. White Emigrés and the Making of National Socialism, 1917-1945*, Cambridge 2006.

GES M32: Geschichte Osteuropas II (12 LP)

Prof. Dr. Michael Hagemeister

Die russische „rechte Internationale“ in der Zwischenkriegszeit

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Mi 8-11 Uhr, Historicum 402

mit

Prof. Dr. Michael Hagemeister

Geschichtspolitik und Erinnerungsdiskurse im postsowjetischen Russland

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Di 14-16, Historicum 022

Kernkurs: In der russischen Emigration der Zwischenkriegszeit spielten rechte und rechtsextreme Bewegungen eine bedeutende Rolle. Angesichts der z.T. weltweiten Vernetzung dieser Bewegungen und ihrer Führer – z.B. zwischen Berlin, San Francisco und dem mandschurischen Harbin – kann man in Anlehnung an die Komintern durchaus von einer „rechten Internationale“ sprechen. Fast allen diesen Bewegungen gemein war ein militanter Antibolschewismus, der sich oftmals mit Antisemitismus verband. Dabei gab es sowohl unabhängige Gruppierungen als auch Formationen, die den Anschluss an Organisationen ihrer Gastländer suchten (Nationalsozialisten, Faschisten). Im Mittelpunkt des Seminars wird – auch anhand von bislang unveröffentlichtem Archivmaterial – die Aufdeckung der oftmals konspirativ verzweigten Filiationen der „rechten Internationale“ sowie die Rekonstruktion ihrer Organisationsformen und Denkwelten stehen. Ausgehend von Michael Kelloggs aufsehenerregender Studie „*The Russian Roots of Nazism*“ soll diskutiert werden, welchen politischen, ideologischen und finanziellen Einfluss radikale weiße Emigranten auf die Entstehung der NS-Bewegung in Deutschland hatten. Abschließend sollen die Wiederentdeckung und Instrumentalisierung rechtsradikaler Konzepte der russischen Emigration im postsowjetischen Russland behandelt werden. Zu Semesterbeginn wird ein Reader ausgegeben. Anforderungen: regelmäßige aktive Teilnahme, Referat, Hausarbeit; Russischkenntnisse sind willkommen, jedoch keine Bedingung.

Literatur: John J. Stephan: *The Russian Fascists. Tragedy and Farce in Exile, 1925-1945*, London 1978 (auch russ. Moskva 1992); A.V. Okorokov: *Fašizm i ruskaja migracija (1920-1945 gg.)*, Moskva 2002; Michael Kellogg: *The Russian Roots of Nazism. White Emigrés and the Making of National Socialism, 1917-1945*, Cambridge 2006.

Seminar [Übung]: „Schlachtfeld der Erinnerungen“ ist der Titel einer jüngst erschienenen Publikation zur kontroversen Aufarbeitung von Geschichte in Osteuropa. Bis heute werden erbitterte Kämpfe darüber ausgetragen, wie bestimmte historische Ereignisse zu benennen und zu bewerten sind. Während die osteuropäischen Staaten ihre Identität nicht zuletzt auf die Rolle eines doppelten Opfers von Nationalsozialismus und Stalinismus gründen, bleibt dem postsowjetischen Russland dieser Ausweg versperrt. Erinnerungspolitik bewegt sich hier zwischen „Aufarbeitung“ und „Bewältigung“ der Geschichte einerseits und der Konstruktion einer neuen Identität auf Grundlage einer vielfach glorifizierten Vergangenheit andererseits. In der Übung wird am Beispiel einzelner Debatten und Personen untersucht, wie die meinungsbildenden Kräfte Russlands (Politiker, Historiker, Medien) mit der sowjetischen Vergangenheit umgehen, welche Erinnerungsdiskurse vorherrschen und welche offiziellen Rituale des Gedenkens zu beobachten sind. Welche Ereignisse sind im Fokus der medialen Aufmerksamkeit, welche werden marginalisiert oder tabuisiert? Mit welchen Strategien und welchen Werten arbeiten die Konstrukteure der Vergangenheit und Zukunft? Wie wird das heutige Russland im Blick auf seine Geschichte (und deren ‚Helden‘) positioniert und legitimiert? Schließlich wird auch zu fragen sein, wo und wie sich Erinnerung als Protestform artikuliert, indem sie das Recht auf Geschichte auch für diejenigen einklagt, die bisher von ihr ausgeschlossen waren. Zur theoretischen Fundierung der Übung werden zentrale kulturwissenschaftliche Texte zu Erinnerungsorten, zum Zusammenhang von kollektivem Gedächtnis und kultureller Identität sowie zur Unterscheidung eines „kalten“ und „heißen“ Gedächtnisses herangezogen (Pierre Nora, Aleida und Jan Assmann, Timothy Garton Ash, Charles S. Maier).

Anforderungen: regelmäßige aktive Teilnahme, Referat; Russischkenntnisse sind willkommen, jedoch keine Bedingung.

Literatur: Thomas Flierl (Hg.): Osteuropa – Schlachtfeld der Erinnerungen, Berlin 2010; Manfred Sapper, Volker Weichsel (Hg.): Geschichtspolitik und Gegenerinnerung. Krieg, Gewalt und Trauma im Osten Europas, Berlin 2008 (= Osteuropa, Jg. 58, H. 6); Lars Karl, Igor Polianski (Hg.): Geschichtspolitik und Erinnerungskultur im neuen Russland, Göttingen 2009; Helmut Altrichter (Hg.): GegenErinnerung. Geschichte als politisches Argument im Transformationsprozess Ost-, Ostmittel- und Südosteuropas, München 2006.

GES M33: Geschichte Ostmitteleuropas I (8 LP)

Prof. Dr. Martin Aust

Osteuropa/Ostmitteleuropa/Mitteleuropa: osteuropäische Geschichte im Spannungsfeld kognitiver Karten und Geschichtsregionen

Vorlesung, 2 SWS, 2LP

Do 14-16, HGB, E 006

mit

Prof. Dr. Martin Aust

Imperiale Biographien im östlichen Europa im 19. und 20. Jahrhundert

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Do 8-11, Amalienstr. 52, Raum 410

Vorlesung: Das Universitätsfach Osteuropäische Geschichte unterscheidet im östlichen Europa vier Geschichtsregionen: Nordosteuropa, Ostmitteleuropa, Südosteuropa und das engere ostslavische Osteuropa. Vergleichende und beziehungsgeschichtliche Methoden begründen diese Einteilung. Der vielzitierte spatial turn hinterfragt diese Einteilung und betont, wie sehr unsere Raumwahrnehmung von außerwissenschaftlichen kognitiven Karten abhängig ist, die Stereotype transportieren. Die Vorlesung reflektiert vor allem am Beispiel Osteuropas, Ostmitteleuropas und Mitteleuropas, inwiefern die Geschichtsschreibung einerseits sensibel mit Raumbegriffen umgehen und andererseits an regionalen Schwerpunkten festhalten kann.

Literatur: Klaus Zernack, Osteuropa. Eine Einführung, München 1977. Ders., Polen und Rußland. Zwei Wege in der europäischen Geschichte, Berlin 1994. Frithjof Benjamin Schenk, Mental Maps. Die Konstruktion von geographischen Räumen in Europa seit der Aufklärung, in: Geschichte und Gesellschaft 28 (2002), S. 493-514. Karl Kaser e.a., Hg., Europa und die Grenzen im Kopf, Klagenfurt 2003 (Wieser Enzyklopädie des europäischen Ostens Bd. 11).

Kernkurs: Seit rund eineinhalb Jahrzehnten sind die Imperien der Romanovs, Habsburger, Osmanen und bedingt auch der Hohenzollern als Gegenstand der osteuropäischen Geschichte fest etabliert. Im langen 19. Jahrhundert verliefen Nationsbildungen im östlichen Mitteleuropa transimperial – die polnische etwa in Rußland, dem Habsburger Reich und dem Deutschen Kaiserreich, die ukrainische im Zarenreich und im Reich der Habsburger. Eine Vielzahl von Forschungen hat sich zudem mit Fragen imperialer Herrschaft, imperialen Eliten, Nationsbildungen in Imperien, imperialer Raumbeherrschung und Gewalt in Imperien beschäftigt. In jüngster Zeit beginnt die Imperialgeschichte, die ebenfalls aufgeblühte Biographik für sich zu entdecken. Wie lebte man in Imperien? Was unterscheidet imperiale Lebensläufe von Biographien in Nationalstaaten? Wie nahmen Individuen Imperien wahr und wie verorteten sie sich selber in ihnen? An welchen narrativen Modellen orientierte sich autobiographisches Schreiben in Imperien? Das Hauptseminar sondiert das Terrain des neuen Themenfeldes imperialer Biographien. Zunächst werden grundlegende Texte über Imperien und biographische Ansätze in der Geschichtsschreibung gemeinsam diskutiert. Darauf folgt die exemplarische Betrachtung einiger imperialer Biographien vor allem aus dem östlichen Mitteleuropa.

Literatur: Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009, Kap. VIII Imperien und Nationalstaaten. Volker Berghahn, Simone Lässig, Hg., Biography between structure and agency. Central European Lives in international Historiography, New York 2008.

GES M33: Geschichte Ostmitteleuropas II (12 LP)

Prof. Dr. Martin Aust

Imperiale Biographien im östlichen Europa im 19. und 20. Jahrhundert

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Do 8-11, Amalienstr. 52, Raum 410

mit

Dr. Juliane Brandt

Parlament und parlamentarische Kultur – im Blick auf Deutschland und Ostmitteleuropa in der Neuzeit

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Fr 12-14, Historicum 402

Kernkurs: Seit rund eineinhalb Jahrzehnten sind die Imperien der Romanovs, Habsburger, Osmanen und bedingt auch der Hohenzollern als Gegenstand der osteuropäischen Geschichte fest etabliert. Im langen 19. Jahrhundert verliefen Nationsbildungen im östlichen Mitteleuropa transimperial – die polnische etwa in Rußland, dem Habsburger Reich und dem Deutschen Kaiserreich, die ukrainische im Zarenreich und im Reich der Habsburger. Eine Vielzahl von Forschungen hat sich zudem mit Fragen imperialer Herrschaft, imperialen Eliten, Nationsbildungen in Imperien, imperialer Raumbeherrschung und Gewalt in Imperien beschäftigt. In jüngster Zeit beginnt die Imperialgeschichte, die ebenfalls aufgeblühte Biographik für sich zu entdecken. Wie lebte man in Imperien? Was unterscheidet imperiale Lebensläufe von Biographien in Nationalstaaten? Wie nahmen Individuen Imperien wahr und wie verorteten sie sich selber in ihnen? An welchen narrativen Modellen orientierte sich autobiographisches Schreiben in Imperien? Das Hauptseminar sondiert das Terrain des neuen Themenfeldes imperialer Biographien. Zunächst werden grundlegende Texte über Imperien und biographische Ansätze in der Geschichtsschreibung gemeinsam diskutiert. Darauf folgt die exemplarische Betrachtung einiger imperialer Biographien vor allem aus dem östlichen Mitteleuropa.

Literatur: Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009, Kap. VIII Imperien und Nationalstaaten. Volker Berghahn, Simone Lässig, Hg., Biography between structure and agency. Central European Lives in international Historiography, New York 2008.

Seminar [Übung]: Gibt es eine europäische politische Kultur und einen europäischen Parlamentarismus? Ist das englische Parlament der europäische Königsweg? Ist die Vielfalt der parlamentarischen Systeme und Verfahrensweisen im östlichen Europa der Ausdruck nationaler Traditionen, Folge kommunistischer Zwangsherrschaft oder aber auch gegründet auf gemeinsame alteuropäische Wurzeln? Anhand des Blicks auf Parlamente und parlamentarische Kultur in Deutschland und den Ländern Ostmitteleuropas werden in der Übung zwei Ziele verfolgt. Zum einen werden Denkansätze, Erkenntnisinteressen und Methoden der Kulturgeschichte der Politik am Beispiel des Parlamentarismus vorgestellt und von konkurrierenden Ansätzen unterschieden. Zum anderen wird ein Überblick über die Entstehung und Entwicklung parlamentarischer Systeme in der Region erarbeitet. Das Schwergewicht liegt hierbei nicht auf dem Erwerb enzyklopädischer Kenntnisse, sondern auf der exemplarisch gestellten Frage, wie man zu forschungspraktischen Zwecken grundlegende und fundierte Informationen zusammenträgt.

Literatur: Thomas Mergel: Überlegungen zu einer Kulturgeschichte der Politik. In: Geschichte und Gesellschaft 28(2002), 574-606; Barbara Stollberg-Rillinger: Einleitung. In: Was heißt Kulturgeschichte des Politischen? Hg. Barbara Stollberg-Rillinger. Berlin 2005 /Zeitschrift für Historische Forschung, Beiheft 35/, 9-26; Wolfgang Reinhard: Was ist europäische politische Kultur? In: Geschichte und Gesellschaft 27(2001), 593-616; Gottfried Schramm: Polen – Böhmen – Ungarn: Übernationale Gemeinsamkeiten in der politischen Kultur des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit. In: Ständefreiheit und Staatsgestaltung in OME. Hgg. Joachim Bahlcke u.a., Leipzig 1996, 13-39; Willibald Steinmetz: Das Sagbare und das Machbare. Zum Wandel politischer Handlungsspielräume. England 1780-1867. Stuttgart 1993; Thomas Mergel: Parlamentarische Kultur in der Weimarer Republik. Politische Kommunikation, symbolische Politik und Öffentlichkeit. Düsseldorf 2005.

GES M35: Geschichte Südosteuropas I (8 LP)

Prof. Dr. Marie-Janine Calic

Geschichte Südosteuropas. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Teil I: Antike und Mittelalter

Vorlesung: 2 SWS, 2 LP

Di 16-18 Uhr, HGB, A014

Bitte beachten Sie: Beginn erst am 26. Oktober 2010

mit

PD Dr. Klaus Buchenau

Organisierte Kriminalität im Postsozialismus

Kernkurs: 3 SWS, 6 LP

Mi 16-20 Uhr: Schellingstr. 9, Raum 314 von 16 bis 18 Uhr und von 18 bis 20 Uhr in der Schellingstr. 12, Raum 434

Bitte beachten Sie: An folgenden Terminen findet der Kernkurs nur 2-stündig in der Schellingstr. 9, R. 314 statt: 27.10; 10.11; 24.11; 08.12; 22.12; 12.01; 26.01; 09.02

Vorlesung: Die Vorlesung führt anhand systematischer Fragestellungen in das Studium der südosteuropäischen Geschichte ein. In diesem Semester stehen Antike und Mittelalter im Zentrum. Unter anderem werden Ethnogenese und frühmittelalterliche Herrschaftsbildungen sowie auch Themen aus der Religions-, Alltags-, Kultur-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte im Überblick behandelt. Die Vorlesungsreihe wird in den kommenden Semestern fortgesetzt.

Literatur: Curta, Florin: *Southeastern Europe in the Middle Ages, 500-1250*, Cambridge; New York 2006. Fine, John V. A.: *The early medieval Balkans: a critical survey from the sixth to the late twelfth century*, Ann Arbor 1983. Ders.: *The late medieval Balkans: a critical survey from the late twelfth century to the Ottoman Conquest*, Ann Arbor 1987.

Kernkurs: In vielen postsozialistischen Staaten spielt organisierte Kriminalität eine Rolle. Die Formen sind vielfältig: Illegaler Zigaretten-, Öl-, Drogen- und Menschenhandel gehören dazu, aber auch Geldwäsche, Manipulation öffentlicher Ausschreibungen und zwielichtige Privatisierungen. Im Umgang mit dem Phänomen gibt es große Unterschiede zwischen den Staaten. Länder mit starken, unabhängigen Medien und funktionierenden demokratischen Institutionen sind in der Lage, Aufklärung zu leisten und Sanktionen auszusprechen. In anderen aber sind Politiker und Parteien mit der organisierten Kriminalität verwachsen. Hier werden Ermittlungen in der Regel behindert und investigative Journalisten eingeschüchtert, so dass die sich Verbindung zwischen Macht und Mafia stabilisieren kann. In dem Seminar wird es darum gehen, typische Formen organisierter Kriminalität herauszuarbeiten und die Reaktion der Justizorgane und Politik darauf zu beschreiben. Von Bedeutung sind auch die Strategien, die das organisierte Verbrechen gegenüber der Öffentlichkeit einschlägt – von Dementis über offene Prahlerei bis hin zur Entwicklung nationalistischer Ideologien, die von den eigenen Aktivitäten ablenken und auf vermeintliche äußere Feinde verweisen sollen. Außerdem werden die biografischen Wurzeln der Akteure und historische Wandlungsprozesse seit der ausgehenden sozialistischen Epoche thematisiert. Wichtigste Arbeitsmethode wird die Fallrecherche in Pressedatenbanken sein, Kenntnisse in osteuropäischen Sprachen sind daher von Vorteil.

Literatur: Sheila S. Coronel: *Digging Deeper. A Guide for Investigative Journalists in the Balkans*. Sarajevo 2009. (im Internet unter: [http:// birn.eu.com/en/1/70/26022/](http://birn.eu.com/en/1/70/26022/))

GES M36: Geschichte Südosteuropas II (12 LP)

PD Dr. Klaus Buchenau:

Organisierte Kriminalität im Postsozialismus

Kernkurs: 3 SWS, 6 LP

Mi 16-20 Uhr: Schellingstr. 9, Raum 314 von 16 bis 18 Uhr und von 18 bis 20 Uhr in der Schellingstr. 12, Raum 434

Bitte beachten Sie: An folgenden Terminen findet der Kernkurs nur 2-stündig in der Schellingstr. 9, R. 314 statt: 27.10; 10.11; 24.11; 08.12; 22.12; 12.01; 26.01; 09.02

mit

Isabel Ströhle, M.A.

Einführung in die historische Anthropologie Südosteuropas

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Do 13-15 Uhr, Historicum K026

Kernkurs: In vielen postsozialistischen Staaten spielt organisierte Kriminalität eine Rolle. Die Formen sind vielfältig: Illegaler Zigaretten-, Öl-, Drogen- und Menschenhandel gehören dazu, aber auch Geldwäsche, Manipulation öffentlicher Ausschreibungen und zwielichtige Privatisierungen. Im Umgang mit dem Phänomen gibt es große Unterschiede zwischen den Staaten. Länder mit starken, unabhängigen Medien und funktionierenden demokratischen Institutionen sind in der Lage, Aufklärung zu leisten und Sanktionen auszusprechen. In anderen aber sind Politiker und Parteien mit der organisierten Kriminalität verwachsen. Hier werden Ermittlungen in der Regel behindert und investigative Journalisten eingeschüchtert, so dass die sich Verbindung zwischen Macht und Mafia stabilisieren kann. In dem Seminar wird es darum gehen, typische Formen organisierter Kriminalität herauszuarbeiten und die Reaktion der Justizorgane und Politik darauf zu beschreiben. Von Bedeutung sind auch die Strategien, die das organisierte Verbrechen gegenüber der Öffentlichkeit einschlägt – von Dementis über offene Prahlerei bis hin zur Entwicklung nationalistischer Ideologien, die von den eigenen Aktivitäten ablenken und auf vermeintliche äußere Feinde verweisen sollen. Außerdem werden die biografischen Wurzeln der Akteure und historische Wandlungsprozesse seit der ausgehenden sozialistischen Epoche thematisiert. Wichtigste Arbeitsmethode wird die Fallrecherche in Pressedatenbanken sein, Kenntnisse in osteuropäischen Sprachen sind daher von Vorteil.

Literatur: Sheila S. Coronel: Digging Deeper. A Guide for Investigative Journalists in the Balkans. Sarajevo 2009. (im Internet unter: [http:// birn.eu.com/en/1/70/26022/](http://birn.eu.com/en/1/70/26022/))

Seminar [Übung]:

Die Übung bietet eine Einführung in die Grundlagen der Historischen Anthropologie unter besonderer Berücksichtigung des südöstlichen Europas. Neben einer Heranführung an Theorien und Methoden der Historischen Anthropologie, sollen typische Zugänge und Kerninhalte vorgestellt werden. Nicht zuletzt werden auch neuere Beispiele historisch-anthropologischer Forschungen zum ost- und südosteuropäischen Raum diskutiert.

Literatur: Kaser, Karl/ Gruber, Siegfried/ Pichler, Robert (Hgg.). Historische Anthropologie im südöstlichen Europa. Eine Einführung, Wien, Köln, Weimar: Böhlau 2003. Dressel, Gert. Historische Anthropologie. Eine Einführung, Wien / Köln / Weimar 1996.

Wahlkurs Geschichte

PD Dr. Kathrin Boeckh

Geschichte der Ukraine: Politik und Wirtschaft

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mo 12-16, 14tägig, HGB, M201

Vorlesung: Am 24. August 1991, nach dem Scheitern des restaurativen Putsches in Moskau, erklärte das Kiever Parlament die staatliche Unabhängigkeit der Ukraine. Seither allerdings tut sich der junge europäische Nationalstaat in der europäischen Wahrnehmung noch immer schwer, aus dem Schatten seines Nachbarn Russland hervorzutreten. Spätestens mit den dramatischen Ereignissen der „Orangen Revolution“ im Winter 2004 scheint die Ukraine einen Weg eingeschlagen zu haben, der sie in die Demokratisierung führt. Nach der Ablösung des „orangenen“ Staatspräsidenten Viktor Juščenko 2010 wird jedoch in mehrerlei Hinsicht ein politischer Paradigmenwechsel angestrebt. Die Vorlesung will einen Überblick über die Geschichte der Ukraine und ihrer Bewohner geben und die politischen Strukturen des Staates und seine wirtschaftlichen Problemlagen aus historischer Perspektive untersuchen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem wechselvollen 20. Jahrhundert und insbesondere auf der Darstellung der sowjetischen Zeit. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der osteuropäischen Geschichte auch ohne einschlägige Landes- und Sprachkenntnisse sowie an alle anderen historisch Interessierten.

Literatur: Golczewski, Frank (Hrsg.), Geschichte der Ukraine. Göttingen 1993; Magocsi, Robert Paul, A History of Ukraine. 3. Aufl. Seattle 1998; Subtelny, Orest, Ukraine. A History. 3. Aufl. Toronto 2000; Kappeler, Andreas, Kleine Geschichte der Ukraine. 2. aktualisierte Aufl. München 2000; Ukraine. Geographie – Ethnische Struktur – Geschichte – Sprache und Literatur – Kultur – Politik – Bildung – Wirtschaft – Recht. Hrsg. von Peter Jordan (u.a.) = Österreichische Osthefte. Sonderband 15. Wien 2000; Boeckh, Katrin, Völkl, Ekkehard, Ukraine. Von der Roten zur Orangen Revolution. Regensburg 2007

Wahlkurs Geschichte

Dr. Julia Mahnke-Devlin

Englisch für OsteuropahistorikerInnen. Music and History in Eastern Europe

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do 12-14, Historicum 022

This class will focus on the role that music played in the modern history of Central and Eastern Europe. How was music used and written to promote and define communities and nascent nations? For instance - how did composers use the romantic style in their symphonic compositions (Dvorak, Sibelius) and support their national movements (for instance at music and singing festivals or writing national anthems)? How did the composers in the Soviet Union tailor their work to the required Soviet Realism (Prokofiev, Shostakovich) and react to the totalitarian Soviet politics towards them? As an excursion to pre-national times we will take a look into ancient Russian Psalms and its roots in Byzantine music and Indian mantras and their role in the Russian Orthodox identity. It goes without saying that we will listen to quite some examples of various styles of Eastern European music.

Anforderungen: Mitarbeit, Kurzreferat, Lektüre.

Wahlkurs Geschichte

Damien Tricoire, M.A.

Polen, Geschichte eines Nachbarn: Von der Großmacht zu Opferdiskursen (1569 bis heute)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do 15-16, Historicum 402

Seminar [Übung]: Polen gehört zu den wichtigsten Nachbarn Deutschlands und ist den meisten dennoch gleichzeitig fremd. Die Übung versteht sich als eine Einführung in die wechselvolle Geschichte der letzten fünf Jahrhunderte des Landes, dessen Grenzen wiederholt gewaltige Verschiebungen zwischen Oder und Dnjepr erfahren haben. Mit dem Riesenreich Polen-Litauen in der Frühen Neuzeit beginnend werden die Teilungszeit, die Zweite Republik der Zwischenkriegszeit, die Volksrepublik Polen und die Gegenwart des polnischen Staates als Mitglied der Europäischen Union behandelt. Dabei soll Polen stets im jeweiligen europäischen Kontext betrachtet werden. Diskussionsbasis soll die wöchentliche Lektüre von ca. 20 Seiten Text werden; gelegentlich werden auch Bilder, Karten und Filme besprochen. Polnischkenntnisse sind willkommen, aber nicht notwendig.

Kolloquien und Oberseminare

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel / Prof. Dr. Michael Hagemeister

Kolloquium zur Osteuropäischen Geschichte

Mo 18-20. Historicum 401, Beginn 18.10.2010

Kolloquium: Im Kolloquium werden neuere Forschungsarbeiten zur Osteuropäischen Geschichte vorgestellt. Das Kolloquium richtet sich an Doktoranden, Examenkandidaten, Studierende der Osteuropastudien und der Osteuropäischen Geschichte.

Das Programm des Kolloquiums finden Sie auf den Seiten der Abteilung der Geschichte Ost- und Südosteuropas unter „Forschungskolloquium“.

Prof. Dr. Marie-Janine Calic

Oberseminar zur Geschichte Südosteuropas

Mi 16-18, Historicum 402

Oberseminar: Dieses Seminar gibt Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre schriftlichen Abschlussarbeiten (Master-, Magister-, Doktorarbeit) zu präsentieren und zu diskutieren. Im Vordergrund stehen methodische Fragen (v.a. Themenschöpfung, Erkenntnisinteresse, Präzisierung der Fragestellung, Einordnung in den Forschungsstand, Quellengrundlage, Hypothesenbildung). Es geht um Zwischenberichte über 'work in progress', nicht um die Darstellung bereits fertiger Produkte.

Literatur: Umberto Eco: Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt, 11. Aufl., UTB, Heidelberg 2005.

Slavische Literatur- und Sprachwissenschaft

Institut für Slavische Philologie, Hauptgebäude, Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München, Sekretariat: Andrea Beigel, Tel.: 089/2180-2374; -2373, E-Mail: Andrea.Beigel@lmu.de

Sprachkurse Slavische Sprachen: www.slavistik.uni-muenchen.de

SLA MOD 31: Slavische Literaturwissenschaft des 19. und 20. Jahrhunderts I (8 LP)

Teil I

Prof. Dr. Aage Hansen-Löve

Theorie der Intermedialität

Vorlesung: 2 SWS, 2 LP

Di 16-18 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, M 203

Das Modul wird im SoSe 2011 fortgesetzt.

Vorlesung: Das System der Kunstformen – also das Wechselverhältnis der künstlerischen Medien wie Malerei, Photographie, Film, Literatur oder Architektur – ist gewiss längerfristigen Veränderungen unterworfen als das System der Gattungen (Genres) innerhalb e i n e r Kunstform einer Epoche. Diese Genres oder Textsorten hat man in der traditionellen Kunstbetrachtung als epochenunabhängige, gewissermaßen "ewige" Grundgattungen (in der Literatur: Lyrik, Epik, Dramatik u.a.) angesehen, die dann jeweils in bestimmten Perioden konkrete Gestalt annahmen - etwa als Novelle oder *short story*, lettristisches Gedicht oder Plakat, Kultbild oder Werbetext. Allzu sehr war man entweder auf die Bedingungen jeweils e i n e s einzigen Mediums fixiert (die Philologen auf die Literatur, die Kunsthistoriker auf die Malerei) oder aber nicht bereit, die vertikale Hierarchie zwischen 1. Medium, 2. Kunstform und 3. Gattung zu berücksichtigen.

Dies würde nämlich ein Ernstnehmen der Produktions- und Rezeptionsbedingungen einzelner Kunsttexte in Hinblick auf ihre Zuordnung zu den technisch-semiotischen Regeln eines M e d i u m s bedeuten – also etwa zu den räumlich orientierten Medien wie Architektur oder Malerei oder zu den zeitlich fixierten Strukturen der Musik, des Films oder des Romans. Diese gewissermaßen technischen oder gar der Biosphäre zugehörigen Bedingungen eines Mediums sind darüber hinaus in jeder Kultur bestimmten semiotischen, d.h. zeichenhaften Prozessen und institutionellen Wertsetzungen unterworfen, die zum einen das Verhältnis der Medien untereinander regeln (allgemeine Ordnung der Intermedialität, also der "Medienlandschaft" einer bestimmten Kultur), zum andern bestimmte Merkmale und Techniken eines Mediums mit jenen eines anderen kombinieren (Erzeugung von multimedialen Präsentationen bzw. Institutionen).

Hierher gehört auch die fundamentale Unterscheidung zwischen T e x t-Medien und P e r f o r m a n z-Medien; die ersten arbeiten mit fixierten, unveränderlich in Raum und Zeit übertragbaren, speicherbaren Texten bzw. "Artefakten" (Gedichtstext, Bildtext einer Graphik etc.), die anderen operieren mit "ästhetischen Objekten", die einer solchen Übertragung nicht standhalten, da sie in einem konkreten, unwiederholbaren Moment der Zeit "aufgeführt" (eben "performiert") werden, hier und jetzt als "happening" stattfinden. Daß die Text-Medien eher zu den Raum-Typen der Kommunikation neigen, leuchtet ebenso ein wie die Tatsache, dass die Performanz-Medien (Theater, Tanz, Deklamation) eher den Zeit-Typen der Präsentation zugehören. Mischformen aus beiden Typen – also Verbindungen von Text und Performanz – können gleichfalls einen durchaus

fundamentalen Charakter haben wie etwa die Doppelnatur der "klassischen" Musik, die einerseits als Textmedium (in der Partitur) andererseits als Performanzmedium (in der "Aufführung") figuriert; gleiches gilt für das verbale Medium, das einmal als (schriftlich fixierter) Text (im Raum), einmal als (mündlich präsentierte) Rede (in der Zeit) realisiert wird.

Die Vernetzung all dieser Kunstformen mit dem verbalen Medium der Literatur und Poesie bildet den perspektivischen Fluchtpunkt der Veranstaltung, an dem sich die Gesamtheit der intermedialen Prozesse orientieren. Damit ist auch eine Brücke geschlagen zwischen der traditionellen Literaturwissenschaft als Philologie- und Kulturhistorie einerseits und den heute vielfach nonverbal gepolten, also weithin literaturfeindlichen Medienwissenschaften, die das schöne Kind der Poesie mit dem Bad der „Mediensuppe“ ausschütten.

Konzeptuelle Schwerpunkte:

- Begriffbestimmungen: Medium, Kunstform, Gattung, Intermedialität, Transmedialität
- Intermedialität (= IM) als System der Kunstformen einer Epoche (Realismus, Symbolismus, Avantgarde, Postmoderne etc.)
- Synästhesie und Gesamtkunstwerk in der Moderne; Multimedialität
- Text- und Performanzästhetik
- Semiotische und poststrukturalistische Medientheorien
- Stellung der verbalen Medien
- Intermediale Relationen von Wort- und Bildkunst; Literatur, Theater, Film auf der Ebene der verbalen Zeichensysteme
- Avantgardistische Medienkonzepte: Montage, Collage, Faktura, Verschiebung etc.
- Intermediale Transfers: Verfilmung, Dramatisierung, Prosaisierung (von Verstexten)
- IM als Übersetzung
- Nicht semiotische Medientheorien (technische, institutionelle Medientheorien)
- Performative Medien => Installationskunst u.a.
- „The medium ist the message“ – „the message ist the medium“
- Elektronische Medien: von analog zu digital
- Sekundäre Literarisierung der visuellen Medien => der Sieg des Narrativen
- Massen-Medien und Kulturpoetik
- Spezifisch russische bzw. slawistische Beiträge der IM-Forschung
- Heutige Szene

Die Veranstaltung ist als Einführung bzw. Überblick konzipiert und sowohl für slawistische wie nicht-slawistische (z.B. komparatistische) Studierende offen.

: Eine eingehende Liste der Sekundärliteratur wird im Internet angeboten.

SLA MOD 32: Slavische Literaturwissenschaft des 19. und 20. Jahrhunderts II (12 LP)

Teil II

Prof. Dr. Aage Hansen-Löve (mit M. Zimmermann und G. Zöller, KU Eichstaett)

Ethos und Pathos. Form und Antiform in Wort- und Bildkunst der Moderne.

Seminar [Übung]: 2 SWS, 14-tägig, 6 LP

Do 17-20 Uhr, Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318.

Dieses Seminar bildet die Fortsetzung des Kernkurses *Dionysische vs. apollinische Kunst. Medienmythen der Moderne: Nietzsche – Bachtin – Derrida.*

Seminar [Übung]: Das Seminar widmet sich – aus kunsttheoretischer, literaturwissenschaftlicher wie philosophischer Sicht – der Frage nach dem Bändigspotential des Pathos, standen als eine apollinisches Streben nach Form und (Voll-)Endung des an sich Ekstatischen, Dionysischen, Explosiven, Extremen, Externen – alle all jener Ex-Partner, mit denen die Kunst der Gefühle liiert ist und war. Ausgehend von Nietzsches *Geburt der Tragödie* und dem das tragische Scheitern dieses „Medien-Mythos“ (vgl. mein HS im SS 2010) geht es um die Ökonomien des Apollinischen und die Relation von Ekstase und Glaube, Ästhetik und Religion, Religion und Ethik. (Er-)Lösungsversuche orientieren sich an Pathos-Forme(l)n, die das Grauen und die Urangst des Abgründigen transformieren, sublimieren in „Erhabenes“ oder jedenfalls in eine Gestalt des Kunstdenkens, die der ästhetischen Mitteilung ihre ethische wie energetische Wirksamkeit verschaffen: Im Rahmen der russischen Literatur bzw. Ästhetik des XX. Jahrhunderts finden wir dies in Aleksandr Bloks symbolistischer Poetik der Emotionen – oder in Eisensteins kunst-noetischer Kategorie des Pathos als Medium der ästhetischen Erkenntnis. Diese ist auf vielfältige Weise mit den Katharsis-Formeln jener Urform der Wirkungsästhetik verknüpft – wie auch mit den modernen Forschungen auf dem Gebiet der Ikonologie (Warburg), der Gestalttheorie (Arnheim), der historischen Bildhermeneutik (Gombrich) oder den neuesten Forschungen der ästhetischen Effekte/Affekte. Die Veranstaltung richtet sich an die Teilnehmer des Elitestudienganges *Aisthesis. Historische Literatur- und Bilddiskurse* ebenso wie an Literaturwissenschaftler der Slawistik, Komparatistik und anderer Neuphilologien. Ein genaueres Arbeitsprogramm wird noch bekannt gegeben.

SLA MOD 33: Slavische Sprachwissenschaft: Typologie der slavischen Sprachen

I

(8 LP)

Teil I

Elena Graf

Einführung in die slavistische Sprachwissenschaft I + II

Vorlesung: 3 SWS, 2 LP

Do 8:30-10 Uhr, Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318 + Do 10:15-11 Uhr, Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 323

Das Modul wird im SoSe 2011 mit einem Kernkurs fortgesetzt.

Vorlesung: Der erste Teil der Veranstaltung führt in die Kernbereiche der Sprachwissenschaft – Phonologie, Morphologie (Flexion und Wortbildung), Syntax, Semantik, Lexikologie, linguistische Pragmatik, Textlinguistik, Soziolinguistik – ein. Grundbegriffe der Linguistik sowie verschiedene theoretischen Richtungen und Analysemethoden werden anhand von slavischem Datenmaterial vorgestellt. Vorkenntnisse in einer slavischen Sprache sind nicht notwendig.

Der zweite Teil der Veranstaltung bietet eine vertiefende Darstellung der Kernbereiche der Sprachwissenschaft: Phonologie, Morphologie (Flexion und Wortbildung), Syntax, Semantik, Lexikologie, linguistische Pragmatik, Textlinguistik, Soziolinguistik, Geschichte der Sprachwissenschaft. Vorkenntnisse in einer slavischen Sprache sind nicht notwendig.

Der Kurs wird mit einer Klausur abgeschlossen. Eine ausführliche Literaturliste liegt im Semesterapparat (Institutsbibliothek) aus.

SLA MOD 34: Slavische Sprachwissenschaft: Typologie der slavischen Sprachen II
(12 LP)

Teil II

Dr. Robert Zangenfeind

Linguistische Schulen in der Slavistik

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Fr 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 323

Das Seminar bildet die Fortsetzung des Kernkurses *Definitheit / Indefinitheit*.

Seminar [Übung]: In dieser Übung sollen einige linguistische Schulen und wichtige Forscherpersönlichkeiten betrachtet werden, die für die Slavistik im Besonderen und für die Linguistik im Allgemeinen maßgeblich sind.

Es sollen dabei u.a. die Entwicklung theoretischer Standpunkte und die Einflüsse auf jeweils spätere Strömungen von den Junggrammatikern bis zur Moskauer Semantischen Schule untersucht werden. Besondere Beachtung verdient der letztgenannte Kreis um I.A. Mel'čuk und Ju.D. Apresjan, die mit dem Bedeutung-Text-Modell eine umfassende Theorie vorgelegt haben, die nicht nur zur Erklärung einzelner Phänomene sondern zur integralen Beschreibung beliebiger natürlicher Sprachen prädestiniert ist.

Die Voraussetzungen für den Scheinerwerb werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

☞ Einführende Literatur: Bartschat, B. 1996: *Methoden der Sprachwissenschaft: von Hermann Paul bis Noam Chomsky*. Berlin. Weiss, D. 1999: Sowjetische Sprachmodelle und ihre Weiterführung. In: H. Jachnow (Hrsg.): *Handbuch der sprachwissenschaftlichen Russistik und ihrer Grenzdisziplinen*. Wiesbaden, S. 873–909. Zangenfeind, R. 2010: *Das Bedeutung-Text-Modell. Wörterbuch und Grammatik einer integralen Sprachbeschreibung*. München, Berlin (= Slavistische Beiträge, Bd. 471).

Wahlkurs Slavistik

Prof. Dr. Aage Hansen-Löve

Krieg und Frieden: Lev Tolstoj und der 'Vater aller Dinge'

Seminar [Übung]: 3 SWS, 6 LP

Do 10-13 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318

Seminar [Übung]: Diese Veranstaltung nimmt Bezug auf die Vorstellung zur „Text(er)zeugung“ und konzentriert sich auf die Poetik Lev Tolstoj's aus heutiger Sicht (100. Sterbetag) – vor allem in Bezug auf seinen Roman *Krieg und Frieden*, der in vielerlei Hinsicht als „Wiege“ des modernen Erzählens gelten kann.

Dabei geht es auch um die „Poetik des Krieges“ als „Vater aller Dinge“ und spezifischen gesellschaftstheoretischen wie poetologischen Konzepten: „stream of consciousness“, Thanatopoetiken, Techniken der Dissoziierung und des „Guerilla“-Taktik, Strategie der „verbrannten Erde“ (Kutuzov) und vor allem die Darstellungstechniken der „Verfremdung“ („ostranenie“). Folgende Themenkomplexe bieten sich an:

- Tolstoj als (Groß-)Vater der russischen Meganarrative
- Biographische Mythen und Motive
- Familie und Fluch(t); Exzess und Kontrollzwang

- Das Ästhetische vs. das Moralische
- Der Krieg als „Vater aller Dinge“ (Heraklit)
- Noch mehr Heraklit: „alles fließt“ und der „stream of consciousness“
- Tolstoj als Kriegsberichterstatte
- T.s Geschichtephilosophie und sein Umgang mit histor. Quellen
- Kultur bzw. Zivilisation vs. Natur und Biosphäre
- Das Napoleon-Prinzip und Kutuzovs absurde Kriegsführung
- Todesarien und die Choreographie des Sterbens
- Die Entdeckung des „Bewusstseinsstroms“ und seine Folgen
- Tolstoj vs. Dostoevskij: Monologie vs. Polyphonie?
- Erzählperspektiven und Interferenzen zw. Personen und Erzählertext
- Die Sprache des Feindes: das Französische im Russischen
- Filmtechniken avant la léttre bei T.
- Kultur- und Zivilisationskritik am Beispiel des Theaters
- Sukzessive Entheroisierung der Figuren und das „Verenden“ eines Epos im „Familiensumpf“
- Gibt es etwas Drittes außer die Alternative „Krieg oder Frieden“: die Bedeutung des „UND“ im Romantitel
- Krieg & Frieden als Gattung in der Sowjetprosa bzw. im stalinistischen Kriegsroman
- Verfilmungen von „K&F“ und Tolstoj's Filmprosa
- Neufassungen, Ausgaben, Übersetzungen

Wahlkurs Slavistik

Prof. Dr. Miloš Sedmidubský

Slavische Idyllen: Pastoral- und Landlebendichtung in den älteren west-, süd- und ostslavischen Literaturen (16.-18.Jhdt.)

Seminar [Übung]: 4 SWS, 6 LP

Do 14-17 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 325 und Do 17-18 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 325

Seminar [Übung]: Die Veranstaltung richtet sich hauptsächlich an die Studierenden der Polonistik, Kroatistik und Russistik. Falls Interesse seitens der Teilnehmer besteht, können auch andere slavische Literaturen berücksichtigt werden. Wegen der Planung der Veranstaltung ist neben der online-Anmeldung in LSF, eine Anmeldung in meinen Feriensprechstunden oder im Sekretariat des Instituts erforderlich (bis 1. 10. 2010, unter Angabe der schwerpunktmäßig studierten Literatur). Die Vergabe von Referatsthemen in den Feriensprechstunden ist möglich und wünschenswert.

Thema und Methode: In den älteren slavischen Literaturen gehört die Idylle in ihren verschiedenen Erscheinungsformen zu den produktivsten literarischen Schreibweisen und bildet eine mächtige Tradition heraus, die in veränderter Form auch in den späteren Epochen der Literaturgeschichte weiterwirkt und solche Schlüsselwerke der slavischen Literaturen hervorbringt wie A. Mickiewiczs „Pan Tadeusz“, B. Němcovás „Babička“ oder I. Turgenevs „Dvorjanskoe gnezdo“. In der Veranstaltung soll es nun darum gehen, die heute weitgehend vergessenen Wurzeln dieser Tradition in der Literatur der Frühen Neuzeit und der Aufklärung aufzudecken und den uns vielfach fremd gewordenen Sinn dieser Dichtung wieder lesbar zu machen. Zugrunde gelegt wird ein anthropologisch fundiertes Modell der idyllischen Fiktion, das es erlauben soll, die verschiedenen Gattungsformen, in die sich die Idylle in der Frühen Neuzeit und der Aufklärung ausdifferenziert hat, in ihrer gattungsübergreifenden Einheit und zugleich in ihrer Mannigfaltigkeit zu verstehen und zu analysieren. Im Vordergrund des Interesses werden dabei die pastorale Ekloge und die sog. Landlebendichtung stehen, berücksichtigt werden aber auch andere Formen der idyllischen

Fiktion, wie der pastorale Roman, das Pastoraldrama oder die sog. georgische Dichtung. Im Einzelnen werden u. a. folgende Autoren und Texte behandelt: J. Kochanowskis „Pieśń świętojańska o Sobotce“, Sz. Szimonowics „Sielanki“ sowie die Eklogen- und Landlebendichtung von B. Zimorowic, J. Gawiński, A. Naruszewicz und Fr. Karpiński in der polnischen Literatur; die pastoralen Eklogen von I. Bunić Vučić und I. Djurdjević wie auch die Pastoraldramen von M. Držić („Tirena“) und I. Gundulić („Dubravka“) in der kroatischen Literatur; die Liebesidyllen und Eklogen von A. A. Sumarokov und M. M. Cherskov wie auch die Landlebendichtung von G. R. Deržavin („Žizn' zvenskaja“), K. N. Batjuškov („Moi penaty“) und A. S. Puškin („Derevnja“) in der russischen Literatur.

☞: Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen: R. Böschenstein-Schäfer: *Idylle*. Zweite Auflage (=Sammlung Metzler. Bd. 63), Stuttgart 1978; P. Alpers: *What is Pastoral?*, Chicago/London 1996; B. Effe/G. Binder: *Die antike Bukolik*. Eine Einführung (= Artemis Einführungen. Bd. 38), München/Zürich 1989; A. Lohmeier: *Beatus ille*. Studien zum Lob des Landlebens im absolutistischen Zeitalter, Tübingen 1981.

Die einführende wie auch die weiterführende Literatur werden ab sofort im Handapparat der Veranstaltung in der Institutsbibliothek bereitgestellt

Wahlkurs Slavistik

PD Dr. Raoul Eshelman (mit Dr. Ilja Kukuj)

Der osteuropäische Film seit 1990

Seminar [Übung]: 4 SWS, 6 LP

Mo 16-20 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 325

Seminar [Übung]: Das Seminar bietet einen – naturgemäß unvollständigen – Überblick über die Entwicklung anspruchsvoller Filme in Russland, Tschechien und Polen seit dem Zusammenbruch des Kommunismus. Ferner soll das Seminar als eine Einführung in die Analyse des Filmes generell dienen.

Russische Filme

„Urga. Territorija ljubvi“ (N. Michalkov, 1991)

„Brat“ (A. Balabanov, 1997)

„Koktebel“ (B. Chlebnikov/A. Popogrebskij, 2003)

„Kukuska“ (A. Rogozkin, 2003)

„Russkij kovčeg“ (2002)

„Pyl“ (S. Lovan, 2005)

„Rusalka“ (A. Melikjan, 2007)

Tschechische Filme

„Příběhy obyčejního šílenství“ (Zelenka 2005)

„Musíme si pomáhat“ (J. Hřebejk, 2000)

„Návrat idiota“ (S. Gedeon, 1999)

Polnische Filme

„Życie Jako Śmiertelna Choroba Przenoszona Drogą Płciową“ (Zanussi 2000)

„Edi“ (Trzaskalski, 2002)

„Plac Zbawiciela“ (Krauze, 2006)

Organisatorisches: Spezielle Sprachkenntnisse sind nicht vonnöten, da alle Filme mit deutschen oder englischen Untertiteln gezeigt werden.

Wahlkurs Slavistik

PD Dr. Raoul Eshelman

Krusanov, Sekackij und die Petersburger Fundamentalisten

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Mo 10-12 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 325

Seminar [Übung]: Um den Schriftsteller Pavel Krusanov und den Philosophen Aleksandr Sekackij bildete sich um die Jahrtausendwende die literarische Gruppe der Petersburger Fundamentalisten, die sich auch als literarische Gruppe der Direkten Aktion bezeichnet. Die Gruppe, der weiter die Schriftsteller Sergej Nosov, NaI' Podol'skij, Vladimir Reksan und Sergej Korovin angehören, eint ein imperiales Selbstverständnis und die Forderung, dass die Political Correctness nicht die ästhetischen Kriterien der Kultur unterminieren dürfe. Sie tritt darüber hinaus durch öffentliche Aktionen in Erscheinung (z. B. offener Brief an Putin, Aktion des Unsichtbaren Imperiums). In diesem Seminar sollen zunächst die Genese und die ideologischen Implikationen der Gruppierung im Bezug auf das *Manifest der neuen Magier* von Sergej Kurechin und Aleksandr Dugin und Sekackijs Text *Mogi i ich moguščestva* behandelt werden. Anhand Krusanovs Roman *Bom-Bom* und ausgewählter Texte der Petersburger Fundamentalisten werden die erzähltheoretischen, thematischen und stilistischen Aspekte vor dem Hintergrund der postsowjetischen Situation untersucht. Das literarische Programm der Fundamentalisten wird in der Folge im Zusammenhang mit Sekackijs zeitdiagnostischen Philosophiekonzepten 11,5

Organisatorisches:

Gute Lesekenntnisse des Russischen sind erforderlich, weil die Primärtexte nur im Original erhältlich sind.

Die Primärtexte werden ab September als Fotokopien zur Verfügung stehen; bitte bei R. Eshelman vorbestellen (reshelman@t-online.de).

📖: Primärliteratur:

Krusanov, Pavel. *Bom-Bom*. Sankt-Petersburg 2002. Auch in P. Krusanov, *Triada*. Sankt Petersburg 2007, 223–432.

Sekackij, Aleksandr. „Mogi i ich moguščestva“ (1996). In: Ders. *Soblazn i volja*. Sankt Petersburg 1999, 74–204.

Sekackij, Aleksandr. *Prikladnaja metafizika*. Sankt Petersburg 2005.

Sekundärliteratur:

Mørch, Audun J. „In Search of the Grand: Pavel Krusanov“. In: Lindbladh, Johanna (Hg.). *The Poetics of Memory in Post-Totalitarian Narration*, Lund 2008, 127– 138; <http://www.cfe.lu.se/upload/LUPDF/CentrumforEuropaforskning/confpap3.pdf>.

Latynina, Alla. „Trikster kak spasitel' Rossii“. In: *Novij Mir*, 2006, Nr. 2; http://magazines.russ.ru/novyi_mi/2006/2/la11.html.

Wahlkurs Slavistik

PD Dr. Raoul Eshelman

Strategien der Identitätsbildung in Böhmen

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Mi 16-18 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318

Seminar [Übung]: Seit dem Aufkommen der tschechischen Schriftkultur im 9. Jahrhundert hat es ständig Versuche gegeben, eine unverwechselbare tschechische Identität mit literarischen und quasi-literarischen Mitteln zu stiften. Zu diesen Strategien gehört u.a. die Bezugnahme auf charismatische Persönlichkeiten (Heiliger Wenzel, Masaryk); Abgrenzungsversuche gegenüber benachbarten Völkern (vor allem Deutsche); Annäherung an andere Kulturkreise (Panslavismus); der Rückgriff auf spezifisch tschechische Kulturleistungen (sog. Handschriften) und Herausstellung der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Kulturraum („Mitteleuropa“). Ziel der Veranstaltung ist, einen historischen Überblick über diese Strategien der Identitätsstiftung zu bieten, anfangend mit dem Mittelalter (Dalimil-Chronik) und unter Bezugnahme solcher wichtigen historischen Begebenheiten wie des Hussitismus, der nationalen Wiedergeburt, der Ersten Republik und des Prager Frühlings.

Der Kurs setzt gute Lesekenntnisse des Tschechischen voraus, weil nicht alle Texte in Übersetzung vorliegen.

☞ Jiří Rak. *Bývali Čechové. České historické mýty a stereotypy*. Jinočany 1994.

Robert Pynsent. *Questions of Identity. Czech and Slovak Ideas of Nationality and Personality*. London 1994.

Jan Křen. *Die Konfliktgemeinschaft. Tschechen und Deutsche 1780-1918*. Oldenburg 1996.

Eva Behring, Ludwig Richter, Wolfgang Schwarz (Hg.). *Geschichtliche Mythen in den Literaturen und Kulturen Ostmittel- und Südoesteuropas*. Stuttgart 1999.

Vladimír Macura. *Český sen*. Praha 1998.

Wahlkurs Slavistik

Prof. Dr. Ulrich Schweier

Phonetik/Phonologie (am Beispiel slavischer Sprachen)

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Mo 14-15:30 Uhr s.t., Schellingstr. 3, 227

Seminar [Übung]: Diese Übung ist Teil eines Zyklus von elementaren Lehrveranstaltungen für das Magisterstudium, die regelmäßig angeboten werden, und damit von zentraler Bedeutung für Studierende mit beliebigem sprachlichem Schwerpunkt. Ziel dieser zyklischen Veranstaltungen ist es, die wichtigsten Themenbereiche aus dem Proseminar I (‘Einführung in die Sprachwissenschaft für Slavisten’) wie Phonetik/Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik etc. einzeln aufzugreifen und zu vertiefen. Der Einstieg in diesen Veranstaltungszyklus ist jederzeit möglich.

In der Übung in diesem Wintersemester werden zunächst als Einführung die übereinzelsprachlichen Grundlagen der Phonetik/Phonologie anhand verschiedener theoretischer Ansätze ausführlich behandelt. Anschließend soll es darum gehen, die Phonemsysteme einer Reihe von slavischen Sprachen miteinander zu vergleichen. Im dritten Abschnitt wird die Aufmerksamkeit den relevanten Aspekten der jeweiligen

phonetischen bzw. allophonischen Realisierung gelten. Der Erwerb eines Scheines setzt regelmäßige Teilnahme und das Bestehen der Abschlussklausur voraus.

In der Veranstaltung soll auch angeboten werden, dass die TeilnehmerInnen einige grundlegende Verfahren der phonetischen Datengewinnung und -auswertung probeweise durchführen und diskutieren. Zu diesem Zweck sollen u.a. sprachliche Daten selbst aufgezeichnet und anschließend mit Hilfe geeigneter Software (z.B. PRAAT) 'interpretiert' werden.

☞ Einführende Literatur: Petursson, M., Neppert, J.M.H., *Elementarbuch der Phonetik*. Hamburg ³2002; Reetz, H., *Artikulatorische und akustische Phonetik*. Trier 1999; Wiede, E. et al., *Phonetik und Phonologie* (= Gabka, K., *Russische Sprache der Gegenwart*, Bd. 1). Leipzig 1987.

Wahlkurs Slavistik

Prof. Dr. Ulrich Schweier

Psycholinguistik für SlavistInnen

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Do 14-15:30 Uhr s.t., Ludwigstr. 25, E 021

Seminar [Übung]: Das Seminar verfolgt ein zweifaches Ziel: Zum einen soll es um eine Einführung in die erst seit den 50er-60er Jahren des 20. Jh.s etablierte wissenschaftliche Disziplin der Psycholinguistik gehen. Wichtige Forschungsbereiche (wie Tätigkeitstheorie, Spracherwerbs- und Aphasieforschung, Psychophonetik, Thesaurusansätze, Assoziationsmodelle, Modellierungen sprachlichen Wissens etc.) sollen dabei insbesondere anhand von slavistischen Ansätzen vorgestellt und diskutiert werden.

Zum anderen soll der Blick darauf gelenkt werden, wie früh und wie häufig (wenn auch nicht selten unsystematisch) Linguisten gerade aus slavischen Ländern auf die Rolle psychischer bzw. psychologischer Faktoren bei sprachlichen Phänomenen ganz unterschiedlicher Beschreibungsebenen hingewiesen haben; andererseits wird zu analysieren sein, wie immer wieder Gegenreaktionen auf 'psychologisierende' linguistische Ansätze eingetreten sind.

Bedingung für den Erwerb eines Scheins sind regelmäßige Teilnahme, ein mündliches Referat (verbindliche Themenübernahme in der 1. Sitzung) sowie eine schriftliche Hausarbeit (Essay).

☞ Einführende Literatur: Rickheit, G., Sichelschmidt, L., Strohner, H., *Psycholinguistik*. Tübingen 2002; Prucha, J., *Sowjetische Psycholinguistik*. Düsseldorf 1974; Leont'ev, A.A., *Jazyk, reč', rečevaja dejatel'nost'*. Moskva 1969 (deutsch: *Sprache – Sprechen – Sprechfähigkeit*. Stuttgart 1971).

Wahlkurs Slavistik

Dr. Barbara Sonnenhauser

Grammatische Kategorien in den slavischen Sprachen

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Fr 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318

Seminar [Übung]: Als 'grammatischen Kategorien' werden morphologische Mittel zum Ausdruck grammatischer Bedeutung im nominalen und verbalen Bereich verstanden. In dieser Veranstaltung wird zunächst der Begriff der grammatischen Kategorie diskutiert, bevor die verschiedenen, für die slavischen Sprachen relevanten, grammatischen Kategorien und Möglichkeiten ihrer Beschreibung vorgestellt werden. Von besonderem Interesse sind dabei Tempus, Modus, Aspekt und Diathese als verbale, sowie Kasus, Genus und Numerus als nominale Kategorien.

☞: Mehlig, H.-R. 1999. Die grammatischen Kategorien des Verbs unter funktionalen Gesichtspunkten. Jachnow, H. (ed). *Handbuch der sprachwissenschaftlichen Russistik und ihrer Grenzdisziplinen*. Wiesbaden, 182-213; Hentschel, G. 1999. Die grammatischen Kategorien des Substantivs unter funktionalem Aspekt. Jachnow, H. (ed). *Handbuch der sprachwissenschaftlichen Russistik und ihrer Grenzdisziplinen*. Wiesbaden, 243-272

Wahlkurs Slavistik

Dr. Barbara Sonnenhauser

Informationsstruktur im Slavischen

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Mo 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318

Seminar [Übung]: Eine Beschränkung linguistischer Analysen auf Struktur und Bedeutung des Satzes als oberste Einheit ist in verschiedener Hinsicht defizitär. Nicht berücksichtigt bleibt dabei beispielsweise die Art und Weise der Übermittlung von Information und deren Auswirkungen auf die Interpretation von Äußerungen und die Kohärenz von Texten. In dieser Übung werden unterschiedliche Kriterien (alt vs. neu, bekannt vs. unbekannt, Kontrast, kognitiver Status von Referenten, etc.) und Mechanismen (z.B. Intonation, Wortstellung, Objektverdoppelung) der Strukturierung und Verpackung von Information, sowie verschiedene theoretische Ansätze zu ihrer Beschreibung vorgestellt und diskutiert.

☞: Lambrecht, K. 1994. *Information structure and sentence form. Topic, focus and the mental representations of discourse referents*. Cambridge

Wahlkurs Slavistik

Elena Graf, M.A.

Morphologie für Slavisten

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Mi 18-19:30 Uhr, Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318

Seminar [Übung]: In der Übung werden die theoretischen Grundlagen des grammatischen Teilgebiets Morphologie vermittelt und an Beispielen verschiedener slavischen Sprachen erläutert. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen vor allem verbale und nominale morphologische Kategorien: Aspekt, Genus verbi, Tempus, Modus, Numerus, Genus, Kasus, Kategorie der Beseeltheit.

Voraussetzungen für den Scheinerwerb sind, neben regelmäßiger Teilnahme, die Übernahme eines Referats sowie das Verfassen einer Hausarbeit.

📖: Eine ausführliche Literaturliste zur wissenschaftlichen Übung liegt im Handapparat aus.

Wahlkurs Slavistik

Alena Bazhutkina, M.A.

Diathese in den slavischen Sprachen

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Di 10-12 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 341

Seminar [Übung]: Unter Diathese werden unterschiedliche Entsprechungen zwischen Partizipanten eines Lexems und Satzgliedern verstanden. In der Übung werden sowohl grundlegende theoretische Aspekte der Diathese (z. B. Rektionsmodell, semantische und syntaktische Aktanten) als auch einzelne Diathesen (Aktiv, Passiv, Reflexiv, Reziprok usw.) diskutiert.

📖: Einführende Literatur: Testelec, J. 2001. *Vvedenie v obščij sintaksis*. Moskva. (Kapitel VIII)

Europäische Ethnologie / Interkulturelle Kommunikation

Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie, Ludwigstraße 25/0, 80539 München
Sekretariat: Elisabeth Kellner, Tel.: 089/2180-2348, Raum E 03,
E-Mail: volkskunde@lrz.uni-muenchen.de

Institut für Interkulturelle Kommunikation, Edmund-Rumpler-Str. 9, 80939 München,
Geschäftszimmer Tel.: 089/2180-9617, E-Mail: ikk@ikk.lmu.de

Achtung Erstsemester EE/IKK 2010/11: Die Teilnahme an diesem Modul ist verpflichtend.

EE/IKK MOD 31: Theorie der Interkulturellen Kommunikation (12 LP)

Teil I

Professor Dr. Alois Moosmüller
Einführung in die Interkulturelle Kommunikation
Vorlesung, 2 SWS, 2 LP
Di 12-14 Uhr, Hauptgebäude M 018

mit:

Dr. Galina Koptelzewa
Einführung in die Interkulturelle Kommunikation: Schwerpunkt östliches Europa
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Di 14-16 Uhr, Ludwigstr. 28, RG 025

Wird fortgesetzt im Sommersemester 2011 mit einem Kernkurs (2 SWS, 6 LP).

Vorlesung: Die Vorlesung führt in die wesentlichen Theorien und Methoden, Forschungsfelder und Anwendungsbereiche der Interkulturellen Kommunikation ein. Dabei wird insbesondere folgenden Fragen nachgegangen: Wie wird kulturelle Differenz konstruiert? Wie wirkt sich kulturelle Differenz in öffentlichen bzw. institutionalisierten und in privaten interkulturellen Handlungskontexten aus? Wie gehen die interkulturellen Akteure auf der Ebene des Individuums, der Gruppe, der Organisation mit kultureller Differenz um? Was gehört zu einer interkulturellen Kompetenz, welche gesellschaftliche Relevanz hat sie und wie kann diese Kompetenz erworben werden.

Seminar [Übung]: In der Begleitveranstaltung zur Vorlesung wird das Wissen über Kultur und Kommunikation mit Bezug auf die Gesellschaften Osteuropas vertieft und kritisch diskutiert. Ziel ist es, zum Erfassen kulturbedingten kommunikativen Handelns und zum Verstehen interkultureller Interaktionen anzuleiten. Im Mittelpunkt steht die Anwendung des theoretischen und methodischen Wissens auf interkulturelle Interaktionen mit Osteuropäern. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist verpflichtend. Das Modul wird fortgesetzt im SS 2011 mit einem Kernkurs.

Literatur: wird im Seminar mitgeteilt

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme und Vorbereitung, Beteiligung, Klausur

Achtung Drittsemester EE/IKK 2010/11: Die Teilnahme an diesem Modul ist verpflichtend. Nicht für Erstsemester Europäische Ethnologie.

EE/IKK MOD 32 Aspekte der Europäischen Ethnologie im Bezug auf Osteuropa (12 LP)

Teil II

Professor Dr. Dr. h.c. Klaus Roth, Dr. Katerina Gehl

Aspekte der Europäischen Ethnologie: Alltagskultur im östlichen Europa

Kernkurs: 2 SWS, 6 LP

Mi 12-14 Uhr, Ludwigstr. 25, R. D2b

Fortsetzung vom Sommersemester 2010, Roth, Seminar [Übung] plus Vorlesung, 6 LP

Kernkurs: Der Kernkurs soll einen vertieften Einblick in die Volks- und Alltagskultur der südosteuropäischen Völker und ihren Wandel vermitteln. Südosteuropa als der ethnisch, sprachlich, religiös und kulturell heterogenste Teil Europas hat in den letzten 150 Jahren tiefgreifende Modernisierungsprozesse durchgemacht, die zu starken Verwerfungen und Konflikten geführt haben - von der hastigen 'Europäisierung' im späten 19. Jh. über die 'sozialistische Modernisierung' bis hin zur heutigen Transformation zu demokratischen Zivilgesellschaften - und EU-Mitgliedern. In den Referaten sollen ausgewählte Aspekte der Alltagskultur und des soziokulturellen Wandels vor allem in den postsozialistischen Ländern behandelt werden. Kenntnisse einer südosteuropäischen Sprache sind erwünscht, aber nicht Voraussetzung.

Wahlkurse Interkulturelle Kommunikation

Wahlkurs IKK

Prof. Dr. Alois Moosmüller

Interkulturelle Aspekte der Organisationsethnologie

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo 12-14 Uhr, Raum B 185, Edmund-Rumpler-Str. 13

Seminar [Übung]: In internationalen Organisationen, insbesondere in multinationalen bzw. transnationalen Unternehmen wird die Frage des Umgangs mit interner und externer kultureller Vielfalt bzw. Differenz als existentielles Thema gesehen. Ausgehend von organisationsethnologischen Forschungsarbeiten wird der Frage nachgegangen, wie sich in verschiedenen Organisationen das Thema Interkulturalität geltend macht und wie damit umgegangen wird. Wenn beispielsweise zutrifft, dass sich in multi- bzw. transnationalen Unternehmen der Trend durchsetzt, interne kulturelle Vielfalt als entscheidenden Wettbewerbsvorteil zu sehen, wie wirkt sich dies für die Organisationsmitglieder aus? Wenn beispielsweise internationale Organisationen gerne als Vorbild im Hinblick auf effektive interkulturelle Verständigung und Konfliktlösung gesehen werden, worauf beruhen solche Einschätzungen? Anhand von Beispielen ethnographischer Forschung in internationalen Organisationen soll grundlegenden theoretischen und methodischen Fragen nachgegangen werden. Verpflichtend für die Teilnahme ist die Lektüre eines Readers, der eine Woche vor Kursbeginn im Copyshop Digitalzentrum Barerstr. 71 erhältlich sein wird.

Wahlkurs IKK

Dr. Monika Krämer

Kultur und Psychologie. Ansätze, Fragestellungen und Forschungsergebnisse

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi 10.30 – 12.00, Schellingstraße 3/2. OG., Raum 244

Seminar [Übung]: Obwohl die Psychologie eigentlich nach Universalien sucht, ist es mittlerweile unumstritten, dass psychische Prozesse in hohem Maße kulturell mitbedingt sind: so beispielsweise Wahrnehmung, Spracherwerb oder Lernen. Die kulturvergleichende Psychologie hat in diesen Bereichen inzwischen reichhaltige Ergebnisse hervorgebracht. Daneben existieren zentrale Erkenntnisse aus Kulturpsychologie und interkultureller Psychologie zu einer Fülle von Themen wie z. B. interkulturelle Kompetenz oder Interaktionen in kulturellen Überschneidungssituationen. Das Seminar beschäftigt sich neben der grundlegenden Einordnung der unterschiedlichen psychologischen Ansätze hinsichtlich ihres jeweils zugrundeliegenden Wissenschaftsverständnisses und der damit verknüpften methodischen Herangehensweise schwerpunktmäßig mit exemplarisch ausgewählten Forschungsbereichen und deren Ergebnissen.

Wahlkurs IKK

Dr. Marc Hermeking

Technik und Kultur: Interkulturelle Perspektiven

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo 10-12, Oettingenstr. 67, Raum 0.67

Seminar [Übung]: Der moderne Alltag ist von Technik geprägt: Handy, Computer, Internet, Verkehrsmittel und etliche andere technische Produkte. Mit der Frage, welchen Einfluss KULTUR auf die Handhabung und Verwendung technischer Produkte hat (z.B. hinsichtlich kultureller „Technik-Stile“, Technikeuphorie/-phobie oder der Mensch-Maschine-Interaktion), befassen sich mitunter z.B. Design- und Marketingforschung, Konsumentenverhaltensforschung, ethnologische Sachkulturforschung, Technikphilosophie und -soziologie sowie die Technik-/Wirtschafts-/Religionsgeschichte, aber auch Cyber-Anthropologen, Medien-, Sprach- und Übersetzungswissenschaftler sowie Entwicklungshilfe-Experten. Aus diesen Gebieten werden im Seminar vielfältige Themenaspekte, die für die Interkulturelle Kommunikation Relevanz besitzen, erarbeitet und diskutiert.

Grundlegende Literaturhinweise werden zu Seminarbeginn (18.10.2010) gegeben. Voraussetzung für Teilnahme/PS-Schein: erfolgreich absolvierte Grundkurse I+II, Referat und schriftl. Hausarbeit auf Basis umfangreicher selbständiger Literaturrecherche.

Wahlkurs IKK

Prof. Dr. Juliana Roth

Interkulturelle Trainings zwischen Theorie und Praxis

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mittwoch 10-12 Uhr, Edmund-Rumpler-Str. 13, Raum B 103

Seminar [Übung]: Das Seminar setzt die Beschäftigung mit dem Kernthema der Interkulturellen Kommunikation, dem interkulturellen Lernen, fort. Es widmet sich dem Format, das in der Praxis am bekanntesten ist, dem interkulturellen Training. Die Seminarinhalte werden sich auf drei Bereiche beziehen - die Theorien des interkulturellen Lernens, ihre didaktischen Umsetzung in pädagogischen Lerneinheiten und die konkrete Gestaltung und Durchführung von Trainings. Die Erfahrung zeigt, dass sich zwischen diesen Bereichen häufig Widersprüche öffnen und dass die Verbindung von interkultureller Theorie und Praxis meist eine problematische ist. Im Seminar wird es darum gehen, diesen Problemen nachzugehen. Dem Überblick über die wichtigsten Publikationen zu den theoretischen Aspekten interkultureller Trainings werden praxisorientierte didaktische Themen folgen. Die Teilnehmer werden selbst Übungen moderieren und anschließend über ihre Erfahrungen reflektieren. Sie werden auch die Gelegenheit haben, professionelle interkulturelle Trainer zu treffen und sie nach ihrer beruflichen Erfahrung zu befragen.

Wahlkurs IKK

Prof. Dr. Alois Moosmüller

Managing Diversity (Antirassismus-, Antidiskriminierungs- und Diversitytraining)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo 14-16 Uhr, Edmund-Rumpler-Str. 13, Raum B 103

Seminar [Übung]: Das Thema Diversität wurde ursprünglich vor allem im Kontext von Organisationen diskutiert, in den letzten Jahren aber zunehmend auch im Kontext von Zuwanderungsgesellschaften. In stark diversifizierten Gesellschaften gibt es Probleme mit der Akzeptanz von Verschiedenheit (diversity) bzgl. Ethnie, Religion, Sozialschicht, Geschlecht, Alter, etc. Diskriminierung und alltäglicher Rassismus spielen eine größere Rolle, als vielfach vermutet wird. Wo liegen die Ursachen rassistischer Diskurse und woher kommt das verbreitete Bedürfnis, auszugrenzen und abzuwerten? Was muss eine Gesellschaft tun, damit Verschiedenheit gelebt werden kann ohne dass es zu Ungleichheit kommt? Vor dem Hintergrund solcher und ähnlicher Fragen sollen die Grundlagen und Grundfragen von Antirassismus-, Antidiskriminierungs- und Diversitytrainings sowie spezifische Trainingsmodelle und -praxen besprochen werden.

Ein Reader mit den Grundlagentexten wird eine Woche vor Seminarbeginn im Copyshop Digitalzentrum Barerstr. 71 erhältlich sein.

Wahlkurse Europäische Ethnologie

Wahlkurs EE

Prof. Dr. Irene Götz

Nationale Identitäten – kulturhistorische, ethnographische und biographische Zugänge
Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mi. 10-12 Uhr, Schellingstr. 3 (S), 001

Vorlesung: Nationale Identitäten sind, insbesondere seit dem 19. Jahrhundert, wirkmächtige Konstruktionen, die als „imagined communities“ durch kulturelle Praktiken und Inszenierungen in den Alltag hinein vermittelt werden. Nationale, regionale oder auch europäische Identitätskonzepte erscheinen dabei zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Regionen bei Einzelnen und Gruppen als konvergente oder aber auch als komplementäre oder konkurrierende Konzepte für die Selbstverortung. In dieser Vorlesung soll anhand von historischen wie gegenwärtigen Beispielen nationaler Identitäts- und Geschichtspolitik den unterschiedlichen Gebrauchszusammenhängen, Vermittlungsstrategien und Wirkungsweisen des Nationalen nachgegangen werden.

Mit einer solchen multiperspektivischen Analyse, die Beispiele aus dem westlichen wie aus dem östlichen Europa mit einbezieht und schwerpunktmäßig auf die Situation Deutschlands nach der „Wende“ eingeht, wird verstehbar gemacht, wie kultureller Raum zu nationalem Raum homogenisiert wurde und wird und wie die Idee des Nationalen auch beim Einzelnen bewusstseinsbildend werden konnte.

Einführende Literatur: Wolfgang Kaschuba (Hg.): Kulturen – Identitäten – Diskurse. Perspektiven Europäischer Ethnologie. Berlin 1995.

Wahlkurs EE

Dr. Katerina Gehl

Sternchen, Star, Superstar – Vor- und Leitbilder in Ost und West

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP (Referat, Essay)

Do 10-12 Uhr, Ludwigstr. 25, Raum D2b Achtung: am 20.10. findet das Seminar in der Schellingstr. 12, Raum 434 statt.

Seminar [Übung]: Ob Pop-Kultur, Politik, Wirtschaft oder Sport, – jeder Bereich des gesellschaftlichen Lebens und kann eigene Stars und „Helden“ als quasi personalisierten Erfolg und Produkt kollektiven Begehrens hervorbringen. Dabei sind die unterschiedlichen Star-Images stets zeitspezifische Indikatoren für gesellschaftliche Umstände und lassen sich in der Regel nach Schichtenpräferenzen, Geschlechts- und Altersspezifik, Bildungsgrad und demografischen Merkmalen rubrizieren. Diese Vielfalt begründet den relationalen Charakter des Star-Begriffs und verweist auf die unterschiedlichen Funktionen, die Stars je nach soziokulturellem Kontext erfüllen können. „Zum Star wird“, so Knut Hickethier, „eine Person erst dann, wenn das Publikum in ihr auf idealisierte, überhöhte Weise Eigenschaften wiedererkennt, die es sich selbst zuschreibt“. Insofern ist letztendlich nicht der Star selbst interessant, sondern die Emotionen, die er bei seinem Publikum auslöst, die Werte und Sehnsüchte, für die er steht.

Wir wollen den Versuch starten, anhand von aktuellen, massenmedial verbreiteten Beispielen aus Musik, Werbung, Politik, Sport unterschiedliche Star-Images in ihrer jeweiligen Funktion als Verkörperung von Gruppenwerten in Ost- und Westeuropa zu ermitteln. Es geht in erster Linie um die Frage, was die als Leitbilder geltenden öffentlichen Persönlichkeiten über die jeweiligen kulturellen Komplexe, die sie repräsentieren, aussagen können. Somit soll eine Annäherung an eine (vor allem) medienwissenschaftliche Domäne aus ethnologischer Perspektive gewagt werden.

Einführende Literatur: Werner Faulstich/Helmut Korte (Hg.): Der Star. Geschichte, Rezeption, Bedeutung. München 1997.

Wahlkurs EE

Almut Sülzle, M.A., Martina Schuster, M.A.

„Die Ukraine ist kein Bordell“ Kulturwissenschaftliche Erkundungen der Debatte um Prostitution und Menschenhandel.

Seminar [Übung], 2 SWS, 6LP (Gruppenreferat, Forschungsbericht)

Blockveranstaltung: Di. 19.10. 16-20 Uhr, Geschwister-Scholl-Pl.1 HGB E 216; Fr. 05.11. u. Fr. 21.01. 14-19, Sa. 06.11. u. Sa. 22.01. 10-17:30 Uhr jeweils Ludwigstr. 25 D2a.

Seminar [Übung]: Jedes Fußballgroßereignis wird begleitet von einer Debatte um Prostitution und Menschenhandel, die regelmäßig zirka zwei Jahre vor Beginn der Spiele einsetzt. Eine Debatte die Vorurteile und Stereotypen über Prostitution und über Osteuropa zu einer sex-and-crime Berichterstattung verknüpft, die wenig mit der Lebensrealität im Sexbusiness zu tun hat. Im Seminar werden wir uns darum zunächst intensiv mit den Lebens- und Arbeitsbedingungen von Prostituierten auseinander setzen. Schwerpunkt ist dabei Sexarbeit in Deutschland und in Osteuropa, mit besonderem Blick auf die Austragungsländer der EURO 2012 Polen und Ukraine.

Die Ukrainische Protestgruppe *Femen* bereitet sich mit dem Slogan „Die Ukraine ist kein Bordell“ und spektakulären Demonstrationen auf die EURO vor und erregt damit schon heute weltweit Aufmerksamkeit. Es ist also zu erwarten, dass auch im Vorfeld der EURO 2012 das Thema 'Prostitution und Fußball' europaweit in den Mittelpunkt des medialen Interesses gerückt werden wird. Deswegen wollen wir der Frage nachgehen, welche Stereotypen und kulturellen Bilder diese Debatte prägen und ob Prostitution wirklich etwas mit Fußball zu tun hat (und wenn dann was?). In Mini-Studien (Umfragen, Diskursanalyse, Onlineforschung) werden die TeilnehmerInnen die Analyse vertiefen. Das Thema erfordert die kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen feministischen Positionen zum Thema Prostitution.

Das Seminar wird als Blockseminar in 3 Teilblöcken angeboten, zwischen den Blöcken findet die Arbeit an den Ministudien in Kleingruppen statt (die Kleingruppen werden angeleitet und in ihrer Arbeit begleitet).

Einführende Literatur: Roland Girtler: Der Strich. Erotik der Straße; erw. Neuauflage. Wien 1994. – Christiane Howe 2004: Handel mit Frauen aus Osteuropa. Milliardengeschäft illegale Prostitution. In: Aus Politik und Zeitgeschichte (B 52-53/2004). www.bpb.de/publikationen/J1EZ3J,5,0,Milliardengesch%EFft_illegale_Prostitution.html#art5J –Veronica Munk: Migration und Sexarbeit. In: Osteuropa. Mythos Europa. Prostitution, Migration, Frauenhandel. Heft 06. 2006, S. 55-65. – Martina Schuster: Kampf um Respekt. Eine ethnographische Studie über Sexarbeiterinnen. Tübingen 2003. – Martina Schuster, Almut Sülzle, Agnieszka Zimowska: Zu Gast bei Freunden. Die WM und das Bedrohungsszenario „Zwangsprostitution“. In: iz3w, Heft 293, Juni 2006. – Martina Schuster, Almut Sülzle: Zwangsprostitution, Sexarbeit, Menschenhandel und die WM 2006. Gutachten zu Kampagnen zu Prostitution und Menschenhandel in Deutschland im Umfeld der Fußballweltmeisterschaft der Männer 2006, im Auftrag des Wiener Instituts für Entwicklungsfragen und Zusammenarbeit (vidc). Online verfügbar unter: http://f-in.org/download/26161702/Gutachten-WM_Kampagnen.pdf – von Dücker, Elisabeth /Museum der Arbeit (Hg.): Sexarbeit. Prostitution – Lebenswelten und Mythen. Bremen 2005. –Agnieszka Zimowska: ge-handelt. Zu Machtverhältnissen in der ostwesteuropäischen sexuellen Ökonomie im Kontext feminisierter Migration. In: Michaela Fenske, Tatjana Eggeling (Hg.): Geschlecht und Ökonomie. Göttingen 2005.

Wahlkurs EE

Dr. des. Daniel Habit

**Stadt, Region, Nation, Europa – Hierarchieverschiebungen und Wechselwirkungen
Seminar [Übung], 2SWS, 6 LP (Referat, Essay)**

Di. 12-14 Uhr, Ludwigstr. 25 D2a

Seminar [Übung]: Neben die „traditionellen“ gesellschaftspolitischen und soziokulturellen Bezugsgrößen Stadt, Region und Nationalstaat tritt seit Anfang der 1990er Jahre zunehmend die EU als trans- und supranationale Einheit, die in die bestehenden Machtkonfigurationen eingreift und ihrerseits Normen und Verhaltensmuster produziert. In diesem zirkularen Prozess, in dem die EU sowohl als Auslöser als auch Ergebnis des von ihr über Europa gebrachten Europäisierungsprozess erscheint, wird aus einem volkskundlich-kulturwissenschaftlichen Verständnis heraus in diesem Seminar Europäisierung als praxeologischer Prozess des „Europa-Machens“ verstanden. Dabei liegt der Fokus auf dem Wechselspiel und den gegenseitigen Abhängigkeiten zwischen der EU bzw. den jeweiligen Gremien und Institutionen einerseits und den von den Regulierungen Betroffenen andererseits, die durch ihr Handeln und ihre Wissensproduktion wiederum die Vorgaben und Erwartungshaltungen der Union beeinflussen und so das Wechselspiel des Regierens in und von Europa(s) strukturieren. Anknüpfend an die Diskussion um eine „europäische Identität“ soll dabei auch nach der Konstruktion europäischer Erinnerungsräume im oben beschriebenen Spannungsfeld verschiedener Gedächtnisparameter gefragt werden.

Einführende Literatur: Reinhard Johler: Europäische Orte. Territorialisierungsprozesse im „neuen“ Europa. In: Beate Binder et al. (Hg.): Ort. Arbeit. Körper. Ethnographie Europäischer Modernen. Berlin 2003, S. 33-44. – Welz, Gisela: Europäisierung als kalkulatives Regime. In: Kerstin Poehls, Asta Vonderau (Hg.): Turn to Europe. Kulturanthropologische Europaforschungen. Berliner Blätter: Ethnographische und ethnologische Beiträge 41. Münster 2006, S. 11-26. – Klaus Eder: A theory of collective identity. Making sense of the debate on a “European identity”. In: European Journal of Social Theory 12/4 2009, S. 1-21.

Wahlkurs EE

Manuela Barth, M.A.

Kulturtheorien (Lektürekurs)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP (s.u.)

Mi. 14-16, Ludwigstr. 25, D2a

oder Di 14-16h, Ludwigstr. 25, D4b bei Christiane Schwab M.A.

Seminar [Übung]: Die Untersuchung des Alltags als Praxis und Prozess, wie sie in der Europäischen Ethnologie vollzogen wird, ist mit theoretischen Haltungen verbunden. Diese müssen nicht nur in konkreten Forschungen und Forschungsmethoden reflektiert werden, sondern auch in der Verwendung zentraler Begriffe des Faches, an deren vorderster Stelle ‚Kultur‘ steht. Eine Auseinandersetzung mit den wichtigsten Kulturtheorien und Kulturtheoretikern ist deshalb Voraussetzung für das weitere Studium der Europäischen Ethnologie. In diesem Seminar werden anhand von biografischen Texten, Primär- und Sekundärtexten einflussreiche Persönlichkeiten aus den Kultur- und Sozialwissenschaften und ihre zentralen Positionen als Kulturtheoretiker vorgestellt und kontrastiert. Voraussichtlich diskutiert werden Max Weber, Georg Simmel, Sigmund Freud, Norbert Elias, Alfred Schütz, Erving Goffmann, Mary Douglas, Judith Butler, Pierre Bourdieu,

Michel Foucault, Clifford Geertz, Michel de Certeau, Stuart Hall, John Fiske und Richard Sennett.

Für das Seminar müssen wöchentlich Reading Notes der angegebenen Texte abgegeben, sowie ein Input-Referat gehalten werden.

Literatur: Hofmann, Martin Ludwig, Tobias F. Korta und Sibylle Niekisch. Culture Club – Klassiker der Kulturtheorie. Frankfurt: Suhrkamp, 2006. Band 1 +2.

Politikwissenschaft

Geschwister-Scholl-Institut für Politische Wissenschaft (GSI), Oettingenstr. 67, 80538 München

Sekretariat Prof. Stykow: Barbara Danner, Tel.: 089/2180-9030,

E-Mail: Sekretariat.Stykov@lrz.uni-muenchen.de

POL MOD 31: Vergleichende Politikwissenschaft (8 LP)

Prof. Dr. Petra Stykow

Systemwechselforschung: Konzepte, Theorien, Befunde

Vorlesung: 2 SWS, 2 LP

Di 16-18 Uhr c.t., Geschwister-Scholl-Platz 1, HGB, E 004

mit

Dipl.-Journ. Katarina Bader

Parteien und Parteiensysteme in den postkommunistischen Staaten

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Mo 12-14 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 165

oder

Ruth Schneider M.A.

Autoritäre politische Systeme im Vergleich

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Mo 14-16 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, U 151

oder

Prof. Dr. Petra Stykow

Revolutionen im späten 20./21. Jahrhundert: Theoretische Ansätze und Fallanalysen

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Mi 10-12 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 061

Vorlesung: Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Theorieentwicklung der Demokratisierungsforschung. Schwerpunkt sind die „klassische“ Modernisierungstheorie, die historisch-vergleichende Soziologie sowie Rational-Choice- und neoinstitutionalistische Theorien. Gezeigt wird, wie sich die Theorieentwicklung als Theorienkonkurrenz angesichts von neuen empirischen Phänomenen vollzieht, die bisherige Erklärungen in Frage stellen, und welche Rolle methodische und methodologische Neuerungen für den Erkenntnisfortschritt spielen. Außerdem wird ein Überblick über neuere Entwicklungen in der Forschung über autoritäre Systeme gegeben.

Literatur: Schmidt, Manfred G., 2004: *Demokratiethorien*. Opladen; Berins Collier, Ruth, 1999: *Paths Toward Democracy: The Working Class and Elites in Western Europe and South America*. Cambridge; Epstein, David L./Bates, Robert/Goldstone, Jack/Kristensen, Ida/O'Halloran, Sharyn, 2006: *Democratic Transitions*, in: *American Journal of Political Science* 50 (3), 551-569; Moore, Barrington, 1966: *Social Origins of Dictatorship and Democracy*. Harmondsworth/Ringwood (dt.: 1969, *Soziale Ursprünge von Diktatur und Demokratie*. Die Rolle der Grundbesitzer und Bauern bei der Entstehung der modernen

Welt. Frankfurt/Main); Przeworski, Adam, 1991: Democracy and the Market: Political and Economic Reforms in Eastern Europe and Latin America. Cambridge.

Seminar [Übung]: Vor nunmehr 20 Jahren wurden in den bis dahin staatssozialistischen Ländern Ostmittel- und Osteuropas politischer Pluralismus und die Gründung von Parteien zugelassen. Die Ausgangssituation war überall ähnlich – die kommunistische Partei war mit dem Staat verschmolzen und regierte, eventuell gemeinsam mit Satellitenparteien; vom Parteistaat autonome Interessenorganisationen waren nicht zugelassen. Zugleich war die Bevölkerung in den sozialistischen Staaten zum Zeitpunkt der Demokratisierung bereits gut ausgebildet, über Massenmedien erreichbar und in vielerlei Hinsicht politisch mobilisierbar. Zwanzig Jahre später sind völlig unterschiedliche Parteiensysteme anzutreffen. Für Politikwissenschaftler bietet dies eine hervorragende Möglichkeit zu vergleichen und dabei die Auswirkungen verschiedener institutioneller und kultureller Faktoren nachzuverfolgen.

Literatur: Enyedi, Zsolt, 2006: Party Politics in Post-Communist Transition. In: Katz, Richard S./ Crotty, William: Handbook of Party Politics. 228-238; Lewis, Paul, 2006: Party Systems in Post-communist Central Europe: Patterns of Stability and Consolidation. In: Democratization, 13. 562–583; Mainwaring, Scott/ Zoco, Edurne, 2007: Political Sequences and the Stabilization of Interparty Competition: Electoral Volatility in Old and New Democracies. In: Party Politics, 13. 155-178; Biezen van, Ingrid, 2005: On the theory and practice of party formation and adaptation in new democracies. In: European Journal of Political Research, 44. 147-174.

Seminar [Übung]: Im postkommunistischen Raum etablierten sich in den letzten 20 Jahren sowohl Demokratien als auch neue Typen autoritärer Regime. Die Übung widmet sich autoritären Regimen in ihrer konzeptionellen und empirischen Vielfalt. Wir werden verschiedene Vorschläge zur Modellierung autoritärer Regime erarbeiten und hinsichtlich ihrer Vorzüge, Nachteile und Brauchbarkeit überprüfen. Dabei werden auch methodologische Fragen der Konzept- und Typenbildung behandelt.

Literatur: Bunce, Valerie/Michael McFaul/Kathryn Stoner-Weiss(Hg.), 2010: Democracy and authoritarianism in the postcommunist world. Cambridge, New York/Melbourne: Cambridge University Press; Goertz, Gary, 2006: Social Science Concepts. A User's Guide. Princeton/Oxford: Princeton University Press; Levitsky, Steven/Lucan A. Way, 2002: The rise of competitive authoritarianism. In: Journal of Democracy, 13(2), 51–65; Schedler, Andreas (Hg.), 2006: Electoral authoritarianism. The dynamics of unfree competition. Boulder, Colo.: Rienner.

Seminar [Übung]: Revolutionen können als Modus des sozialen Wandels verstanden werden, dessen Ursachen und Folgen sich von dem einer gradualistischen Evolution unterscheiden. Es sollen alternative Theorien von Revolutionen erschlossen und zur Fallanalyse für Revolutionen im späten 20. Jahrhundert (Lateinamerika, Iran, Ost- und Ostmitteleuropa) sowie zu Beginn des 21. Jahrhunderts („Bunte Revolutionen“ in Serbien, Georgien und der Ukraine) verwendet werden. Dabei sollen auch methodische Probleme der vergleichenden Revolutionsforschung sowie Möglichkeiten und Grenzen sozialwissenschaftlicher Prognosen revolutionären Wandels diskutiert werden.

Literatur: Goldstone, Jack A./Gurr, Ted Robert/Moshiri, Farrokh (1991): Revolutions of the Late Twentieth Century. Boulder: Westview Press; Fairbanks, Charles H. (2007): Revolution Reconsidered. In: Journal of Democracy, Jg. 18, H. 1, S. 42–57; Goldstone, Jack A. (2001): Toward a Fourth Generation of Revolutionary Theory. In: Annu. Rev. Polit. Sci. 4, 139-187; Stinchcombe, Arthur L. (1999): Ending Revolutions and Building New Governments. In: Annual Review of Political Science, Jg. 2, S. 49–73.

POL MOD 33: Politische Akteure, Institutionen und Prozesse in osteuropäischen Gesellschaften II (12 LP)

Prof. Dr. Petra Stykow

Der Zusammenbruch der Sowjetunion und die Konstituierung von Nationalstaaten im postsowjetischen Raum

Kernkurs: 2 SWS, 6 LP

Do 8.30-10 Uhr s.t., Oettingenstr. 67, 165

Achtung: Nicht für Studierende ohne politikwissenschaftliche Vorkenntnisse geeignet.

mit

Tina von Volckamer M.A.

Das politische System der Ukraine

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Mo 12-14 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 157

oder

Max Bader, PhD

Post-Soviet Politics

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Do 12-14 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 157

Kernkurs: Vor zwanzig Jahren vollzog sich der Zusammenbruch der Sowjetunion als Kollaps sowohl eines Gesellschaftstyps als auch als eines imperialen Staates. Welche Rolle spielten dabei ethnische Nationalismen und wie verknüpften sie sich mit Forderungen nach Demokratie? Es sollen Probleme des nation- und state-building in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion und deren spezifische Verläufe anhand von Länderbeispielen untersucht und vor dem Hintergrund eines Vergleichs mit dem historischen Beispiel der Nationalstaatsbildung in Westeuropa diskutiert werden. Welche Muster der nationalen Identitätsbildung sind zu beobachten? Welche Auswirkungen haben sie auf die politische Stabilität und die politischen Systeme der postsowjetischen Gesellschaften?

Literatur: Ismayr, Wolfgang; Richter, Solveig; Soldner, Markus (Hg.) (2010): Die politischen Systeme Osteuropas. 3., aktualisierte und erw. Aufl. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss.; Beissinger, Mark R. (2009): Nationalism and the Collapse of Soviet Communism. In: Contemporary European History, Jg. 18, H. 3, S. 331–347; Brubaker, Rogers (1996): Nationalism Reframed. Nationhood and the National Question in the New Europe. Cambridge: Cambridge University Press.

Seminar [Übung]: Im Jahr 2004 fanden in der Ukraine Massenproteste gegen Wahlfälschungen statt, die zu Neuwahlen und dem Sieg der Opposition führten. Sechs Jahre nach der „Orangen Revolution“ ist die damalige revolutionäre Koalition zerfallen, und Viktor Janukowitsch, der Verlierer von einst, der demokratisch gewählte Präsident des Landes. Wie kann man die „Orange Revolution“ und die Entwicklungen deuten, die sich seitdem vollzogen haben? Nach einer Analyse der politischen Entwicklung der Ukraine seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion und ihres politischen Systems werden die Ursachen der „Orangen Revolution“, ihr Verlauf und ihre Folgen diskutiert. Welche Veränderungen hat die „Orange Revolution“ hervorgebracht? Welche Erfolgsaussichten haben Demokratisierungstendenzen?

Literatur: Flikke, Geir, 2008: Pacts, Parties and Elite Struggle: Ukraine's Troubled Post-Orange Transition. In: Europe-Asia Studies, 60 (3), 375-396; Wilson, Andrew, 2005: Ukraine's Orange Revolution. New Haven (u.a.): Yale University Press; Kuzio, Taras, 2005: Regime Type and Politics in Ukraine under Kuchma. In: Communist and Post-Communist Studies, 38 (2), 167-190.

Seminar [Übung]: Against the backdrop of the end of the "third wave of democratization", the past decade has witnessed the consolidation of semi-authoritarian and authoritarian regimes in much of the former Soviet Union. How did these regimes become consolidated, and how are they sustained? In this seminar, we will study the dynamics of authoritarian government, drawing from case studies from the post-Soviet area. The seminar will zoom in on, among other things, regime types, formal and informal institutions, the political economy of authoritarianism, autocracy promotion, and legitimization strategies.

Literatur: Brinkerhoff, Derick W., and Arthur A. Goldsmith, 2002. Clientelism, Patrimonialism and Democratic Governance: An Overview and Framework for Assessment and Programming. Cambridge, MA: Abt Associates Inc.; Grzymala-Busse, Anna, 2008. Beyond Clientelism: Incumbent State Capture and State Formation. In: Comparative Political Studies 41 (4/5), 638-73; Hale, Henry, 2005. Regime Cycles: Democracy, Autocracy, and Revolution in Post-Soviet Eurasia. In: World Politics 58, 133-65; Schedler, Andreas, 2010. Authoritarianism's Last Line of Defense. In: Journal of Democracy 21 (1), 69-80; Wilson, Andrew, 2005. Virtual Politics. Faking Democracy in the Post-Soviet World. Yale University Press.

Sprache: Englisch

POL MOD 34: Osteuropa in einer Welt im Wandel I (8 LP)

Prof. Dr. Anna Geis

Demokratie als Akteur und als Gütekriterium in der Global Governance

Vorlesung: 2 SWS, 2 P

Di 14-16 Uhr c.t., HGB, Geschw.-Scholl-Platz 1, M 105

mit:

Dr. Manuela Glaab

Interessenvertretung und Lobbying in der Europäischen Union

Seminar[Übung]: 2 SWS, 6 LP

Mo 10-12 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 165

oder

Lic. phil. Swen Hutter

Die Politisierung des europäischen Integrationsprozesses

Seminar[Übung]: 2 SWS, 6 LP

Mo 18-20 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 161

oder

Prof. Dr. Bernhard Zangl / Andreas Krauck M.A.

Internationale Organisationen

Seminar[Übung]: 2 SWS, 6 LP

Do 10-12 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 165

oder

Dr. Stefan Mair

Die Rolle aufstrebender Mächte in Global Governance

Seminar[Übung]: 2 SWS, 6 LP

Fr 10-12 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 157

Achtung: Nicht für Studierende ohne politikwissenschaftliche Vorkenntnisse geeignet

Vorlesung: Nach Ende des Kalten Krieges setzte nach verbreiteter Lesart ein „Siegeszug“ der Demokratie ein: Der Herrschaftstyp Demokratie breitete sich weiter aus, westliche Demokratien prägten die Weltordnung nach ihren liberalen Vorstellungen, und Demokratie entwickelte sich zum Organisationsprinzip der internationalen Politik. Die Legitimität und Anerkennung von Akteuren in der internationalen Gesellschaft wird zunehmend von deren Verpflichtung auf demokratische und menschenrechtliche Normen abhängig gemacht. Da immer mehr internationale Regelungen und Abkommen tief in die staatliche Politik eingreifen, muss sich schließlich auch die Qualität eines „Regierens jenseits des Nationalstaats“ an (demokratischen) Legitimitätsstandards messen lassen.

Die Vorlesung gliedert sich in drei Teile: Der erste Teil problematisiert die ebenso zentrale wie umstrittene Rolle von demokratischen Akteuren in der Weltordnungspolitik nach 1990 und zeigt auf, inwiefern sich Demokratie zum Organisationsprinzip der internationalen Politik entwickelt hat. Der zweite Teil befasst sich mit Besonderheiten demokratischer Außenpolitik, da prominente liberale Theorien Demokratien überlegene Kooperations- und Friedensleistungen zuschreiben, die auf innerstaatliche Charakteristika zurückgeführt werden. Der dritte Teil diskutiert schließlich Legitimitätsstandards, die an vielfältige Governance-Arrangements jenseits des Nationalstaats angelegt werden, wobei demokratische Legitimität lediglich als ein Gütekriterium unter anderen firmiert.

Literatur: Hauke Brunkhorst (Hg.): Demokratie in der Weltgesellschaft, Sonderheft „Soziale Welt“ 18/2009. Ian Clark: Legitimacy in International Society, Oxford: Oxford University Press, 2007. Anna Geis/ Harald Müller/ Wolfgang Wagner (Hg.): Schattenseiten des Demokratischen Friedens, Frankfurt a.M.: Campus, 2007. Andrew Hurrell: On Global Order, Oxford: Oxford University Press, 2007. Mathias Koenig-Archibugi/ Michael Zürn (Hg.): New Modes of Governance in the Global System, New York: Palgrave Macmillan, 2005. Bernhard Zangl/ Michael Zürn: Frieden und Krieg. Sicherheit in der nationalen und postnationalen Konstellation, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 2003

Seminar[Übung]: Brüssel gilt neben Washington als „Hauptstadt des Lobbying“. Dies verweist auf den Wandel des Systems der Interessenvermittlung, der aus der Kompetenzverlagerung von der nationalen auf die EU-Ebene resultiert. Die Übung setzt sich systematisch mit der Frage auseinander, wie die institutionelle Gelegenheitsstruktur der Interessenvertretung im Entscheidungssystem der EU beschaffen ist und welche Einflussstrategien die verschiedenen Typen von Interessenakteuren verfolgen. Dabei werden auch Probleme der Interessenrepräsentation berücksichtigt. Im Zentrum stehen empirische Fallstudien zum Lobbying in der EU.

Literatur: Coen, David (Hrsg.): EU lobbying. Empirical and theoretical studies. London u.a. 2007; Greenwood, Justin: Interest representation in the European Union. 2. Aufl. 2007; Kleinfeld, Ralf : Lobbying. Strukturen Akteure Strategien. Wiesbaden 2007; Mazey, Sonia; Richardson, Jeremy: Interests, in: Cram, Laura et al. (Hrsg.): Developments in the European Union, New York 1999, pp. 105-129; Woll, Cornelia: Lobbying in the European Union: From

sui generis to a comparative perspective, in: Journal of European Public Policy, 2006, Jg. 13, Nr. 3, S. 456-469 (weitere Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben).

Seminar[Übung]: Die weitreichenden Integrationschritte der vergangenen zwanzig Jahre sowie die Aufnahme zahlreicher neuer Mitgliedstaaten haben die politische Basis des europäischen Integrationsprozesses grundlegend verändert. Eine zunehmend öffentlich ausgetragene Auseinandersetzung, nicht mehr der stillschweigende Elitenkonsens, scheint dessen Fortgang zu bestimmen. Die Übung beschäftigt sich in empirisch-analytischer – und vor allem ländervergleichender – Perspektive mit dieser fortschreitenden Politisierung. Nebst einer kurzen Repetition des institutionellen Settings europäischen Regierens werden Politisierungstendenzen über verschiedene Partizipationsformen und politische Arenen hinweg betrachtet (u.a. Wahlarena, Protestarena, direktdemokratische Abstimmungen). Zudem erhalten die Studierenden Einblick in ein laufendes Forschungsprojekt des Lehrstuhls für Vergleichende Politikwissenschaft.

Literatur: Balme, Richard and Didier Chabanet (2008). European Governance and Democracy. Power and Protest in the EU. Lanham; Bartolini, Stefano (2005). Restructuring Europe: Oxford; Marks, Gary and Marco R. Steenbergen (eds.) (2004). European Integration and Political Conflict. Cambridge.

Seminar[Übung]: ‚International organizations matter!‘ Internationale Organisationen wie die Vereinten Nationen, die Welthandelsorganisation (WTO), die Weltbank oder der Internationale Währungsfonds (IWF) sind zentrale Bausteine des Regierens jenseits des Nationalstaats. Zugleich sind jedoch ihre (Problemlösungs-)Effektivität, ihre Unabhängigkeit von den Mitgliedstaaten und der Grad ihrer Offenheit gegenüber zivilgesellschaftlichen Akteuren Gegenstand kontroverser wissenschaftlicher Debatten. Das Seminar greift diese Debatten auf und untersucht mit Hilfe von etablierten und neueren Theorien die Entstehungs- und Entwicklungsbedingungen internationaler Organisationen, die Politikentwicklungsprozesse in internationalen Organisationen sowie deren Beitrag zu inter- und transnationaler Kooperation in verschiedenen Politikfeldern (z.B. Sicherheit, Handels- und Finanzbeziehungen, Umwelt, Menschenrechte).

Literatur: Barnett, Michael/ Finnemore, Martha 2004: Rules for the World: International Organizations in Global Politics, Ithaca, NY; Hawkins, Darren G./ Lake, David A./ Nielson, Daniel L./ Tierney, Michael J. (Hrsg.) 2006: Delegation and Agency in International Organizations, Cambridge; Karns, Margaret P./ Mingst, Karen A. 2004: International Organizations: The Politics and Processes of Global Governance, Boulder, CO; Rittberger, Volker/ Zangl, Bernhard 2006: International Organization: Polity, Politics and Policies, Basingstoke; Weaver, Catherine 2008: Hypocrisy Trap: The World Bank and the Poverty of Reform, Princeton, NJ.

Seminar[Übung]: Der Aufstieg von Ländern wie China, Indien oder Brasilien und das Wiedererstarken Russlands verändert die globale Politik. Nicht mehr Unipolarität, sondern Multipolarität gilt als prägender Begriff für die künftige Weltordnung. Die aufstrebenden Mächte üben in den jeweiligen Ländern ihrer Region Einfluss aus und verschaffen sich Gehör auf internationaler Ebene. Schon die WTO-Verhandlungen 2003 in Cancun haben deutlich gemacht, dass globale Ordnungsfragen gegen den Widerstand aufstrebender Mächte nicht zu regeln sind. Die Klimaverhandlungen in Kopenhagen 2009 haben dies bestätigt. Deutschland steht seinerseits vor der Herausforderung, die Gestaltung globaler Ordnung und die Eindämmung regionaler Risiken entsprechend seinem internationalen Gewicht wahrzunehmen. Dafür ist es unersetzlich, deutsche Interessen und Handlungsstrategien in stärkerem Maße unmittelbar in der Staatengemeinschaft abzustützen. Aufstrebende Mächte könnten als Partner die Spielräume sowie die globalen und regionalen Gestaltungsmöglichkeiten Deutschlands erweitern, allerdings auch blockieren. Das Seminar wird sich an folgenden Fragestellungen orientieren: Wer sind die aufstrebenden Mächte? Wie definieren sie ihre Rolle und Interessen in global-governance-

Fragen? Wie wirkt sich ihr Verhalten in ausgewählten Politikfeldern aus (Betrachtung einzelner Politikfelder: Klimapolitik, Handelspolitik, Sicherheitspolitik)? Welche Rückschlüsse sind daraus für deutsche Außenpolitik zu ziehen?

POL MOD 35: Osteuropa in einer Welt im Wandel II (12 LP)

Prof. Dr. Karsten Fischer

Gemeinwohl und Gemeinsinn als politische Leit- und Kampfbegriffe

Kernkurs: 2 SWS, 6 LP

Di 10-12 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 061

oder

Prof. Dr. Anna Geis

Der Liberalismus und seine Kritiker

Kernkurs: 2 SWS, 6 LP

Di 18-20 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 057

mit

Dr. Manuela Glaab

Interessenvertretung und Lobbying in der Europäischen Union

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Mo 10-12 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 165

oder

Lic. phil. Swen Hutter

Die Politisierung des europäischen Integrationsprozesses

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Mo 18-20 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 161

oder

Prof. Dr. Bernhard Zangl / Andreas Krauck M.A.

Internationale Organisationen

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Do 10-12 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 165

Achtung: Nicht für Studierende ohne politikwissenschaftliche Vorkenntnisse geeignet.

oder

Dr. Stefan Mair

Die Rolle aufstrebender Mächte in Global Governance

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Fr 10-12 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 157

Kernkurs: Einem Bonmot von Ernst Fraenkel zufolge ist eine Politikwissenschaft, die nichts zum Gemeinwohl zu sagen vermag, wie eine Aufführung des »Hamlet« ohne den Prinzen von Dänemark. Die Bedeutung von Gemeinwohl und Gemeinsinn als normativer Leitbegriffe dürfte indes entscheidend davon geprägt sein, dass sie gleichzeitig stets als Kampfbegriffe in machtpolitischen Auseinandersetzungen gedient haben. Der Kurs rekonstruiert die historische Entwicklung und theoretische Struktur beider Konzepte und analysiert von hieraus deren bis heute anhaltende Funktionen in politischen Streitfragen. Dieser Kurs hat keinen direkten Bezug zu Osteuropa, sondern soll die Studierenden dazu anregen, sich auch normativen politikwissenschaftlichen Fragen zu stellen. Dies ist, angesichts der politischen Entwicklungen in Ost- und Ostmitteleuropa sowie der externen Demokratieförderung in dieser Region, die letztlich normative Ziele verfolgt, wesentlich.

Literatur: Herfried Münkler/Harald Bluhm/Karsten Fischer (Hg.): Gemeinwohl und Gemeinsinn, 4 Bde., Berlin 2001 f.

Kernkurs: „Liberalismus“ existiert in zahlreichen Varianten. Verallgemeinernd lassen sich Kernpunkte liberalen Denkens festhalten, deren Reichweite, konkrete Ausdeutung und Verhältnis zueinander jedoch zwischen liberalen Denkern umstritten ist: etwa der Schutz individueller Autonomie, politischer und ökonomischer Freiheiten und Rechte; rechtliche und politische Gleichheit des Einzelnen; die Tolerierung unterschiedlicher Überzeugungen und Werte. In dieser Übung werden wir zunächst einige einflussreiche ideengeschichtliche sowie zeitgenössische Texte lesen, um unterschiedlichen Varianten des Liberalismus auf die Spur zu kommen (u.a. Locke, Smith, Kant, Mill, Rawls). Daran anschließend werden wir ein breites Spektrum von Kritik an liberalen Strömungen behandeln, u.a. konservative, marxistische, libertäre, feministische, kommunitaristische und poststrukturalistische Perspektiven. Die Kritiken sind daraufhin zu befragen, welche Art von Liberalismus sie jeweils in den Blick nehmen, auf welchen empirischen und normativen Annahmen sie beruhen, und wie sie ihrerseits kritisiert werden können.

Dieser Kurs hat keinen direkten Bezug zu Osteuropa, sondern soll die Studierenden dazu anregen, sich auch normativen politikwissenschaftlichen Fragen zu stellen. Dies ist, angesichts der politischen Entwicklungen in Ost- und Ostmitteleuropa sowie der externen Demokratieförderung in dieser Region, die letztlich normative Ziele verfolgt, wesentlich.

Literatur: Seyla Benhabib (Hg.): Democracy and Difference, Princeton: Princeton University Press, 1996. Gerhard Göhler/ Ansgar Klein: Politische Theorien des 19. Jahrhunderts, in: Hans-Joachim Lieber (Hg.): Politische Theorien von der Antike bis zur Gegenwart, Bonn, 1991, 259-656. John Gray: Two Faces of Liberalism, New York: New Press, 2000. John Kekes: Against Liberalism, Ithaca: Cornell University Press, 1997. Michael Sandel (Hg.): Liberalism and its critics, New York: New York University Press, 1984.

Seminar [Übung]: Brüssel gilt neben Washington als „Hauptstadt des Lobbying“. Dies verweist auf den Wandel des Systems der Interessenvermittlung, der aus der Kompetenzverlagerung von der nationalen auf die EU-Ebene resultiert. Die Übung setzt sich systematisch mit der Frage auseinander, wie die institutionelle Gelegenheitsstruktur der Interessenvertretung im Entscheidungssystem der EU beschaffen ist und welche Einflussstrategien die verschiedenen Typen von Interessenakteuren verfolgen. Dabei werden auch Probleme der Interessenrepräsentation berücksichtigt. Im Zentrum stehen empirische Fallstudien zum Lobbying in der EU.

Literatur: Coen, David (Hrsg.): EU lobbying. Empirical and theoretical studies. London u.a. 2007; Greenwood, Justin: Interest representation in the European Union. 2. Aufl. 2007; Kleinfeld, Ralf : Lobbying. Strukturen Akteure Strategien. Wiesbaden 2007; Mazey, Sonia; Richardson, Jeremy: Interests, in: Cram, Laura et al. (Hrsg.): Developments in the European Union, New York 1999, pp. 105-129; Woll, Cornelia: Lobbying in the European Union: From

sui generis to a comparative perspective, in: Journal of European Public Policy, 2006, Jg. 13, Nr. 3, S. 456-469 (weitere Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben).

Seminar [Übung]: Die weitreichenden Integrationsschritte der vergangenen zwanzig Jahre sowie die Aufnahme zahlreicher neuer Mitgliedstaaten haben die politische Basis des europäischen Integrationsprozesses grundlegend verändert. Eine zunehmend öffentlich ausgetragene Auseinandersetzung, nicht mehr der stillschweigende Elitenkonsens, scheint dessen Fortgang zu bestimmen. Die Übung beschäftigt sich in empirisch-analytischer – und vor allem ländervergleichender – Perspektive mit dieser fortschreitenden Politisierung. Nebst einer kurzen Repetition des institutionellen Settings europäischen Regierens werden Politisierungstendenzen über verschiedene Partizipationsformen und politische Arenen hinweg betrachtet (u.a. Wahlarena, Protestarena, direktdemokratische Abstimmungen). Zudem erhalten die Studierenden Einblick in ein laufendes Forschungsprojekt des Lehrstuhls für Vergleichende Politikwissenschaft.

Literatur: Balme, Richard and Didier Chabanet (2008). European Governance and Democracy. Power and Protest in the EU. Lanham; Bartolini, Stefano (2005). Restructuring Europe: Oxford; Marks, Gary and Marco R. Steenbergen (eds.) (2004). European Integration and Political Conflict. Cambridge.

Seminar [Übung]: ‚International organizations matter!‘ Internationale Organisationen wie die Vereinten Nationen, die Welthandelsorganisation (WTO), die Weltbank oder der Internationale Währungsfonds (IWF) sind zentrale Bausteine des Regierens jenseits des Nationalstaats. Zugleich sind jedoch ihre (Problemlösungs-)Effektivität, ihre Unabhängigkeit von den Mitgliedstaaten und der Grad ihrer Offenheit gegenüber zivilgesellschaftlichen Akteuren Gegenstand kontroverser wissenschaftlicher Debatten. Das Seminar greift diese Debatten auf und untersucht mit Hilfe von etablierten und neueren Theorien die Entstehungs- und Entwicklungsbedingungen internationaler Organisationen, die Politikentwicklungsprozesse in internationalen Organisationen sowie deren Beitrag zu inter- und transnationaler Kooperation in verschiedenen Politikfeldern (z.B. Sicherheit, Handels- und Finanzbeziehungen, Umwelt, Menschenrechte).

Literatur: Barnett, Michael/ Finnemore, Martha 2004: Rules for the World: International Organizations in Global Politics, Ithaca, NY; Hawkins, Darren G./ Lake, David A./ Nielson, Daniel L./ Tierney, Michael J. (Hrsg.) 2006: Delegation and Agency in International Organizations, Cambridge; Karns, Margaret P./ Mingst, Karen A. 2004: International Organizations: The Politics and Processes of Global Governance, Boulder, CO; Rittberger, Volker/ Zangl, Bernhard 2006: International Organization: Polity, Politics and Policies, Basingstoke; Weaver, Catherine 2008: Hypocrisy Trap: The World Bank and the Poverty of Reform, Princeton, NJ.

Seminar [Übung]: Der Aufstieg von Ländern wie China, Indien oder Brasilien und das Wiedererstarken Russlands verändert die globale Politik. Nicht mehr Unipolarität, sondern Multipolarität gilt als prägender Begriff für die künftige Weltordnung. Die aufstrebenden Mächte üben in den jeweiligen Ländern ihrer Region Einfluss aus und verschaffen sich Gehör auf internationaler Ebene. Schon die WTO-Verhandlungen 2003 in Cancun haben deutlich gemacht, dass globale Ordnungsfragen gegen den Widerstand aufstrebender Mächte nicht zu regeln sind. Die Klimaverhandlungen in Kopenhagen 2009 haben dies bestätigt. Deutschland steht seinerseits vor der Herausforderung, die Gestaltung globaler Ordnung und die Eindämmung regionaler Risiken entsprechend seinem internationalen Gewicht wahrzunehmen. Dafür ist es unersetzlich, deutsche Interessen und Handlungsstrategien in stärkerem Maße unmittelbar in der Staatengemeinschaft abzustützen. Aufstrebende Mächte könnten als Partner die Spielräume sowie die globalen und regionalen Gestaltungsmöglichkeiten Deutschlands erweitern, allerdings auch blockieren. Das Seminar wird sich an folgenden Fragestellungen orientieren: Wer sind die aufstrebenden Mächte? Wie definieren sie ihre Rolle und Interessen in global-governance-

Fragen? Wie wirkt sich ihr Verhalten in ausgewählten Politikfeldern aus (Betrachtung einzelner Politikfelder: Klimapolitik, Handelspolitik, Sicherheitspolitik)? Welche Rückschlüsse sind daraus für deutsche Außenpolitik zu ziehen?

Wahlkurse Politik

alle oben genannten Lehrveranstaltungen
sowie außerdem:

Wahlkurs Politikwissenschaft

Dr. Melanie Walter-Rogg

Methoden der Politikwissenschaft

Vorlesung: 2 SWS, 2 LP

Di 12-14 Uhr c.t., HGB, M 118

Vorlesung: Diese Vorlesung bietet eine Einführung in die methodischen Standards moderner Politikwissenschaft. An Hand zahlreicher Beispiele aus den Bereichen der Politischen Soziologie, der vergleichenden Politikwissenschaften und den Internationalen Beziehungen sollen die Studierenden dafür sensibilisiert werden, dass (Politik-)Wissenschaft das Lösen von spannenden Puzzles ist - und damit zum Verständnis sozialer und politischer Probleme beitragen kann. Dazu werden unterschiedliche Herangehensweisen an die Analyse politikrelevanter Prozesse aufgezeigt. Insbesondere wird die Komplementarität von qualitativen und quantitativen Vorgehensweisen betont. Es werden zentrale wissenschaftstheoretische Grundbegriffe eingeführt. Dann soll ein Verständnis der Planung der einzelnen Teilabschnitte von Forschungsvorhaben vermittelt werden. Exemplarisch werden adäquate Forschungsdesigns für zahlreiche typische Fragestellungen gezeigt. Welche Daten werden für Beschreibungen, Erklärungen und Prognosen benötigt? Wie sind diese Daten so zu erheben, dass dabei professionelle Standards gewährleistet sind? Eingehender behandelt werden qualitative und quantitative Inhaltsanalysen, diverse Umfragetechniken, die Auswertungsmöglichkeiten der Vielzahl von nationalen und internationalen amtlichen Statistiken, die Durchführung von Experimenten etc.

Literatur: Diekmann, Andreas, 2009: Empirische Sozialforschung. 20. Aufl. Reinbek: Rowohlt. Zusätzlich wird für jede Sitzung gesondert Literatur angegeben.

Zu dieser Vorlesung wird eine Reihe von Übungen angeboten, die zu unterschiedlichen Zeiten stattfinden. Sie sind im ausführlichen Vorlesungsverzeichnis auf der Homepage des GSI aufgelistet: <http://www.gsi.uni-muenchen.de/studium/vorlesungsverzeich/index.html>
Bitte informieren Sie sich dort oder lassen Sie sich von Frau Stykow entsprechend beraten. Lehrveranstaltungen in Methoden werden als Wahlpflichtkurse anerkannt.

Zusatzangebot: Bibliotheksrecherche:

Wissenschaftliches Recherchieren und Bibliotheksnutzung für Politologen

Mcilip Janet Mackenzie

Fr, 19.11.2010, 12-14 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, Nebengebäude, CIP-Raum Antarktis

Fr, 26.11.2010, 12-14 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, Nebengebäude, CIP-Raum Antarktis

Fr, 03.12.2010, 12-14 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, Nebengebäude, CIP-Raum Antarktis

Arbeitsform: Einführungskurs, zweistündig (d.h. Teilnahme nur an einem der drei Termine)

Für jeden Studierenden zu empfehlen (genauer gesagt: „ein Muss“), der nicht sicher ist, ob er die einschlägigen elektronischen Datenbanken (gut genug) kennt.